

BLATTZEIT

MITGLIEDERMAGAZIN DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V.

Steinkauz

Projekt der Auricher Jägerschaft

Wildes BBQ

Grillen mit dem Weltmeister

Aujeszkysche Krankheit

Interview mit Dr. Remien



GRUBE

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

OUT DOG
PET & PROTECTION GEAR
HUNTING AND WORKING DOG

Aufmaß
Hundeschutz-
westen

FJALL RAVEN

Kostenlose
Wachsstation

JAGDMESSE

Attraktive
Messepreise

Revierpflege-
Highlights

Samstag, 21. Sep. 2024 | 10:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 22. Sep. 2024 | 11:00 bis 16:00 Uhr

GRUBE Logistikzentrum | Steinbecker Str. 61 | 29646 Bispingen | GRUBE.DE

SCHWIEGLER

ORIGINAL
SEISSIGER
WILDKAMERA

SPYPOINT

LIEMKE
THERMAL OPTICS

PULSAR 3M

PELTOR

HORDFOREST HUNTING

carhartt

SWAROVSKI
OPTIK

HIKMICRO

icuserver

GARMIN

Deerhunter

Pinewood

DJV

CHAMEAU

HART

metabo

ZEISS

STIHL

NORWOOD

Leica

ALPEN
OPTIK

dubarry

ISOFORM
SPORT

MINOX
Great Price. Great Performance.

Blaser

Wildschuetz.de



Die heimlichen Helden des Naturschutzes

Liebe Jägerinnen und Jäger,

die Blattzeit liegt nun schon einige Zeit zurück, viele von uns haben durch ihre Ansitze und Pirschgänge auf den Rehbock nicht nur viele schöne Jagderlebnisse sammeln können, sondern auch Gesprächsstoff für viele neue Jagdanekdoten.

„Tue Gutes und rede darüber“, so lautet ein altbekanntes Sprichwort. Dass Jagd weit mehr ist als Tiere zu erlegen, ist für uns nichts neues. Viele von uns sind auch Jägerinnen und Jäger, weil sie von Natur aus die Ruhe schätzen, eigenverantwortlich handeln wollen einen Sinn für die gute Sache haben. Wir überlegen nicht lange, ob wir ein Biotop anlegen oder eine Hecke pflanzen. Wir machen es. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir vom Aussterben bedrohte Arten schützen und ihnen ihre Habitate so anlegen, dass sie sich nicht nur heimisch, sondern auch sicher fühlen. All diese guten Dinge passieren in unseren heimischen Revieren Tag für Tag durch unzählige ehrenamtliche Jägerinnen und Jäger, die heimlichen Helden des Naturschutzes. Sie sind es, die unseren Verband auszeichnen, schließlich sind wir ein anerkannter Naturschutzverband.

Gleichwohl diese Art der heimlichen Selbstverständlichkeit ehrenwert ist: Lassen Sie auch andere aus unserer Jägerschaft von Ihren Aktivitäten wissen. Sicher gibt es viele Projekte, die Schule machen und auch in anderen Bereichen Niedersachsens umsetzbar sind.

Ein Paradebeispiel für herausragenden Naturschutz beschreibt das Projekt Steinkauz der Jägerschaft Aurich. Wir berichten in dieser Ausgabe dazu nicht nur ausführlich, es gibt auch ein Youtube-Video mit eindrucksvollen Bildern zu der Geschichte. Auch in Aurich haben unzählige Menschen dabei mitgewirkt, aus der ursprünglichen Idee einer „kleinen“ Streuobstwiese ein Auswilderungsprojekt für Steinkauze zu machen.

Haben Sie auch ein tolles Naturschutzprojekt in Ihrem Revier? Dann schreiben Sie unserer Redaktion gerne. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle viel Freude mit der neuen Ausgabe unserer BLATTZEIT und wünsche Ihnen für die laufende Jagdsaison weiterhin ganz viel Anblick und Waidmannsheil.

Wulf-Heiner Kummetz

Chefredakteur BlattZeit



Steinkauz - Projekt der Jägerschaft Aurich 22



Aus den Jägerschaften 10



Wildes BBQ 28

Fotos: Kapuhs/LJN und privat

Inhalt

Regional Niedersachsen

Ökologisches Kompetenzzentrum Oldenburger Land	06
Schweißhundführer	07
Fallenförderprojekt	08
Landesmeisterschaft Schießen	09
Neues aus unseren Jägerschaften	10

Politische Spitze	21
-------------------	----

Titelstory

Steinkauz	22
Aujeszkysche Krankheit	25
Wildes BBQ	28

Überregional

Neue Jagdzeitenverordnung SH	30
ASP in Baden-Württemberg und Hessen	31
Ostdeutsche Meisterschaft Schießen	31

Wild und Jagd

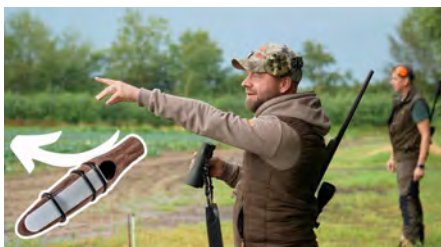
Altersbestimmung Damhirsch	32
Wildbretvermarktung: Online-Seminar LWK	35
Einblick in die Fangjagd	36
Die Jagd nach dem perfekten Partner	38
Ausblick	42
Impressum	42

Übrigens ...

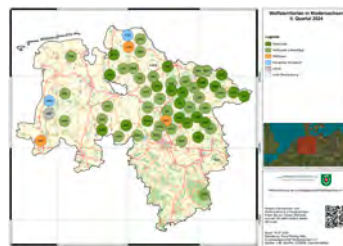
Haben Sie schon „digital“ gelesen?



Landesmeisterschaften der Damen und Landesvergleich der B-Schützen



Den richtigen Ton zur Blattzeit treffen – Blattjagd mit Nils Kradel



Wolfsmonitoring-Bereich für das zweite Quartal 2024

Termine und Veranstaltungen der Landesjägerschaft Niedersachsen

Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen in Garlstorf

03.09. – 07.09. 24 Nach 2012 und 2017 findet die diesjährige Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen vom 3. bis 7. September 2024 mit rund 700 Schützen aus der gesamten Bundesrepublik auf dem Gelände des Schießstandes in Garlstorf statt. Aus Niedersachsen werden rund 100 Schützinne und Schützen an den Start gehen.



Unser Titelbild von Michael Vogelsang

Das Foto entstand bei Popen, einem Ortsteil von Aurich. Ich wusste, dass die diesjährigen Steinkäuze schon ausgeflogen waren, man hörte es an den Warnrufen der Elterntiere bei unvorsichtiger Annäherung. Aus dem stehenden Auto heraus konnte ich beobachten, dass der Ästling einen Lieblingsplatz hatte, von dem aus er das umliegende Gelände gut überblicken konnte. Hier entstand das Foto und zeugt von dem Erfolg der Wiederansiedlung in Ostfriesland.

Michael Vogelsang kommt ursprünglich aus NRW, wohnt aber seit anderthalb Jahren in Ihlow (Aurich). Ausschlaggebend für den Wohnortwechsel war die umgebende, einzigartige Natur hier im Norden Deutschlands. Seine fotografischen Ursprünge liegen in der Unterwasserfotografie. Hier hat er in vielen Tauchmagazinen veröffentlicht und ist in internationalen Wettbewerben mehrfach ausgezeichnet worden. Corona und die damit verbundenen Reisebeschränkungen führten ihn letztendlich zur Vogelfotografie mit dem Schwerpunkt heimische Eulen.



Das Ökologische Kompetenzzentrum Oldenburger Land

Entstehung, Aufgaben und Ziele



Foto: ÖKOL

Monitoring und Kartierungen gehören zu den Hauptaufgaben der beiden Biologen Dr. Phillip Krämer (re.) und Hannes Hanella (li.)

Das Ökologische Kompetenzzentrum Oldenburger Land gUG, kurz ÖKOL, ist eine gemeinnützige Unternehmensgesellschaft, die zu 50 % von der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. als anerkanntem Naturschutzverband und zu 50 % von dem Ökologischen Kompetenzzentrum Ammerland Oldenburg e.V. (ÖKAO) getragen wird. Letzteres besteht aus vielen in der Agrarlandschaft tätigen Institutionen – zum Beispiel gehören dazu die Jägerschaft Ammerland, das Ammerländer Landvolk e.V., der Biotopfond der Jägerschaft Oldenburg-Delmenhorst, die Stiftung Kulturlandpflege und viele andere mehr. Derzeit erstreckt sich das Tätigkeitsgebiet in ausgewählten Gebieten der Agrarlandschaft und in den Pufferzonen um die Schutzgebiete herum auf ca. 18.500 ha.

Gegründet wurde das ÖKOL im Januar 2023 als Modellprojekt im Rahmen des Niedersächsischen Weges mit der Maßnahmenstellung zur Umsetzung von Natur-, Arten- und Gewässerschutzmaßnahmen in ausgewählten Offenlandflächen und in den Pufferzonen der FFH- und NSG-Gebiete in den Landkreisen Ammerland und Oldenburg. Für dieses Projekt erfolgt eine Förderung in Höhe von 555.000 € vom Land Niedersachsen zunächst für 3 Jahre gefördert. Besonders der damalige Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies hatte sich sehr für die Realisierung des Kompetenzzentrums eingesetzt. Im Gegensatz zu den „klassischen“ ökologischen Schutzstationen, deren Aufgabe die Vor-Ort-Schutzgebietsbetreuung ist, widmet sich das ÖKOL der gesamten Agrarlandschaft – insbesondere auch

in den Pufferzonen um die FFH- und NSG-Gebiete herum. Besonderes Ziel ist es, die Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und zu verbessern. Konkret bedeutet dies, dass die im Betreuungsgebiet vorkommenden Lebensräume und Arten sowie prioritäre Arten- und Lebensraumtypen gemäß der Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz so gefördert werden, dass nach Möglichkeit günstige Erhaltungszustände erreicht werden. Flankiert wird dies durch Monitoring- und Kartierungsmaßnahmen.

Das Team des ÖKOL besteht aus den Biologen Hannes Hanella und Dr. Phillip Krämer, die sich mit der Kartierung der Flora und Fauna beschäftigen, sowie den zwei Geschäftsführern, Dr. Josef Kuhlmann und Dr. Tatjana Hoppe, die in Teilzeit die Projektleitung übernehmen. Die Landesjägerschaft als Gesellschafter wird durch den Stellv. LjN-Präsidenten Helmut Blauth vertreten, der zweite Gesellschafter, das ÖKAO, durch den Vorsitzenden des Kreislandvolkverbandes Oldenburg Detlef Kreye. Die Geschäftsstelle befindet sich in Großenkneten-Huntlosen im Landkreis Oldenburg.

Im Fokus der Arbeit stehen derzeit neben dem oben beschriebenen Gründungsprojekt folgende weitere Vorhaben: Seit Januar 2024 unterstützt das ÖKOL mit weiteren Partnern das Jubiläumsprojekt der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung „ArtenReich – Hecken pflegen, Arten schützen“. Im Mittelpunkt hier stehen die Revitalisierung bestehender Heckenstrukturen sowie die Etablierung einer fachgerechten Pflege, durch die Lebensräume für eine Vielzahl von unterschiedlichen Tieren und Pflanzen erhalten und ökologisch wertvolle Strukturen der Biotopvernetzung hergestellt werden. Derzeit noch

im Genehmigungsprozess befindlich ist ein Projekt im Rahmen der „Zukunfts-region4Klima“ der Landkreise Ammerland, Vechta, Oldenburg und Delmenhorst mit dem Titel „Entwicklungs- und Maßnahmenpläne für drei Gebietskulissen des ÖKOL“, bei dem die Erstellung von Managementplänen für die Projektflächen im Mittelpunkt steht. Parallel dazu sollen bereits erste Maßnahmen in den Projektflächen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort entwickelt und durchgeführt werden. Hierunter fallen Maßnahmen wie das Anlegen von Lerchenfenstern, überjährigen Stoppelbrachen, Beetlebanks, die Etablierung von mehrjährigen Blühstreifen und andere lebensraumverbessende Maßnahmen. Für diese veränderten Flächennutzungen, so ist es vorgesehen, sollen die teilnehmenden Landwirte dann einen finanziellen Ausgleich erhalten.

Viele weitere Informationen über das ÖKOL, die Projekte und deren Fortgang finden Sie auf der Internetseite:

www.oekol.de

LJN

*Gelegeschutz:
Gemeinsam mit
Landwirten und
Jägern konnten die
Mitarbeiter des
ÖKOL im Rahmen
des Modellprojektes
auf Flächen in den
Landkreisen Olden-
burg und Ammerland
34 Kiebitznester
ausfindig machen
und sichern*



Foto: ÖKOL



Foto: Julia Kauer

Anerkannte Schweißhundführer

Anerkannte Schweißhundführer werden zentral seitens der Landesjägerschaft Niedersachsen veröffentlicht. Seit Juni 2024 wurden seitens der Jagdbehörden folgende neue Schweißhundführer an die Landesjägerschaft gemeldet:

Oliver Kammann	31167 Bockenem	Tel.: 05067/6066 oder 0151/29108281	BGS
Elke Nowak	27446 Deinstedt	Tel.: 0151/75095295	BGS und HS
Andreas Rau	31141 Hildesheim	Tel.: 05121/8844834 oder 0172/5185796	HS
Fabian Richter	31162 Bad Salzdetfurth	Tel.: 0176/61079728	HSa



scan me

Die Liste aller an-
erkannten Schweiß-
hundführer finden
Sie hier

Nachsuchengespann –
im Einsatz für unsere
Jägerinnen und Jäger

Überwältigende Resonanz

Fallenförderprojekt der LJN schon jetzt „ausgebucht“

In der Juni-Ausgabe der BLATTZEIT hat die Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) ihr neues Förderprojekt zur Anschaffung von Fallensystemen vorgestellt. Zielstellung des Projektes ist es, über eine finanzielle Unterstützung von Lebendfang-Systemen, eine Intensivierung des Prädatonsmanagements in der Fläche Niedersachsens noch weiter voranzubringen, um Offenlandarten in ihren Besätzen zu stützen und diese auszubauen. Als Leitart hierfür dient das Rebhuhn, da es in Bezug auf Lebensraumansprüche und Lebensweise, stellvertretend für viele Arten der offenen Feldflur steht.

Nun, bereits deutlich vor der vorgesehenen Antragsfrist am 15. September, kann festgestellt werden, dass das Ziel (vorerst) nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten wurde. Die ursprünglich für dieses Jahr eingeplante Fördersumme die LJN bereits wenige Wochen nach dem Versand der Förder- und Antragsunterlagen an die Jägerschaft-

ten erreicht. Aufgrund der durchweg positiven Resonanz und hohen Nachfrage hatte das LJN-Präsidium dann beschlossen, weitere finanzielle Mittel für das Projekt freizugeben – auch diese sind nun erschöpft.

Dank an die Revierinhaber

Ein herzlicher Dank gilt den Revierinhabern für ihr außerordentliches Engagement ebenso wie den Jägerschaften und Hegeringen. Im Wissen, dass vielleicht nicht jeder Einzelne zum Zuge gekommen ist, bittet die LJN um Verständnis, dass keine weiteren Anträge mehr berücksichtigt werden können und das Förderfenster geschlossen ist. Die große Nachfrage in Richtung Fallenförderung

zeigt, welche Bedeutung die bekanntermaßen zeitintensive Fallenjagd als elementares Standbein der Raubwildbejagung zum Wohle der Offenlandarten in Niedersachsen hat. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang aber auch, dass das Mitglieder magazin BLATTZEIT bei den über 60.000 Mitgliedern ankommt. Denn diese rasante und überwältigende Resonanz, das zeigen die vielen Rückmeldungen, sind nicht zuletzt auf darauf zurückzuführen, dass das neue Kommunikationsmedium intensiv genutzt und angenommen wird.

Florian Rölting

Die eingeplante Fördersumme wurde schon nach wenigen Wochen erreicht



Foto: KKummetz

Die Nachfrage für die Fallenförderung war überwältigend



Dirk Mehrkens in Erwartung der Wurfscheibe

Foto: Kapuhs/LJN

Jahr eingeladen, die LJN übernimmt für diesen Tag für alle Schützen die Nenngebühr.

Die Schützen treten in den jagdlichen Disziplinen sowohl mit der Büchse und der Flinte, als auch mit der Kurzwaffe gegeneinander an, wobei Präzision, Konzentration und Nervenstärke entscheidend sind. Am Ende des Tages werden dann nicht nur die Landesmeister der jeweiligen Klassen gekürt, sondern auch der Gesamtsieger aller Klassen im jagdlichen Schießen ermittelt.

Ein solches Event ist ohne die Unterstützung großzügiger Sponsoren nicht möglich. Ein herzlicher Dank gilt daher den Firmen Grube KG, Alpen Optics und Jagdoutfitter, den VGH-Versicherungen, der Raiffeisen Warengenossenschaft Osnabrücker Land sowie der Blaser Group und Puma Knives, deren hochwertige Preise die Anstrengungen und Erfolge der Schützen zusätzlich gebührend belohnen.

Ein besonderer Dank gilt natürlich ebenfalls allen Teilnehmern, Richtern und Helfern sowie unserer Landesobfrau für das jagdliche Schießen, Marianne Rohde und ihrem Team, die gemeinsam zu einem spannenden und erfolgreichen Wettkampftag beigetragen haben. Die Landesmeisterschaft der Einzelschützen 2024 ist nicht nur ein Wettkampf, sondern auch eine Darbietung der außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit der niedersächsischen Jagdschützinnen und Jagdschützen und das Erleben einer starken Gemeinschaft. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Auflage dieses großartigen Events!

Da der Termin der Einzelmeisterschaft kurz nach Redaktionsschluss lag, finden Sie die Ergebnisse und Fotos auf den digitalen Kanälen der Landesjägerschaft.

Elfi Johannmeyer

Landesmeisterschaft der Einzelschützen

Wer wird Gesamtsieger aller Klassen?

Am 17. August 2024 verwandelte sich der LJN-Schießstand in Liebenau in das Zentrum des jagdlichen Schießsports Niedersachsens. An diesem Tag fand die Landesmeisterschaft der Einzelschützen statt – ein Wettbewerb, der erst im vergangenen Jahr ins Leben gerufen wurde und bereits jetzt als einer der Höhepunkte im Kalender der niedersächsischen Jagdschützen gilt.

Die Herausnahme der Einzelwertungen – bis vor zwei Jahren wurden die Landesmeister der Einzelschützen im Rahmen der Mannschaftswettbewerbe gekürt – erfolgte aus dem Bestreben, den besten Einzelschützen in Niedersachsen noch einmal eine besondere

Bühne zu bieten, bei der sie sich an einem Tag miteinander messen und ihr Können unter Beweis stellen können. Ein besonderes Highlight nicht nur für die Teilnehmer sondern auch für interessierte Zuschauer: Extrem spannende Wettkämpfe und die Landesmeister aller einzelnen Klassen am Ende des Tages auf dem Podium – das macht diesen Wettbewerbsmodus so einzigartig.

Die Qualifikation für diesen prestigeträchtigen Wettbewerb erfolgt über die Landeswettbewerbe der Mannschaften. Hierüber qualifizieren sich die besten Schützinnen und Schützen aller Klassen für das Event: Insgesamt 160 Jagdschützen wurden so von der Landesjägerschaft Niedersachsen in diesem

Neues aus unseren Jägerschaften

Foto: Ralf Eickhoff



Wichtig für die spätere Auswilderung sind u.a. geeignete Habitate - Frank Roeles (r.) erklärt

Jägerschaft Nienburg Besuch der LJN-Feldhuhnstation in Merzen

Am vergangenen Freitag besuchte der erweiterte Vorstand der Jägerschaft Nienburg die LJN-Feldhuhnstation in Merzen. Jochen Hormann, Hubertus Rau, Klaus Twietmeyer, Hannes Hormann, Marvin Brinkmann, Carsten Böttcher, Felix Schliepkake und Ralf Eickhoff wurden dabei von Frank Roeles, dem Leiter der Station, begrüßt.

Während der sehr interessanten Führung erläuterte er die Aufgaben der Feldhuhnstation und gewährte tiefe Einblicke in die einzelnen Teilbereiche. Hier durften unter anderem das Bebrüten von Eiern in einem Brutapparat und die Aufzucht der Küken beobachtet werden.

Die Aufgaben der Feldhuhnstation umfassen folgende Punkte:

- Vermehrung von Rebhuhnpaaren
- Aufzucht und Abgabe autochtoner Rebhühner
- Beratung von Jägern, Landwirten und anderen Interessierten durch praxiserfahrenes Personal
- Unterstützung bei Auswilderung und Wiederansiedlung

Zum Abschluss dieses gelungenen Tages wurde vor Ort gegrillt. Sebastian Kipp

Jägerschaft Osterode Schießstand Aschenhütte – Neues Gebäude für neue Aufgaben

Jägerschaft Osterode am Harz stellt sich mit neuem Gebäude modern und zukunftsorientiert auf

Anfang September 2023 begann der Bau des 48 qm großen Gebäudes auf dem Areal des Schießstandes Aschenhütte in der Gemeinde Hörden. Ziel ist es, einen modernen Ort für die Aus- und Weiterbildung zu schaffen. Die Vor-

bereitungskurse für die Jungjägerausbildung finden hier künftig ebenso statt wie die Fortbildungsveranstaltungen für die Mitglieder der Jägerschaften Duderstadt und Osterode. Multifunktional aufgestellt verfügt die Räumlichkeit zudem über eine mobile Laserschießanlage. Das jagdliche Schießen soll künftig nicht nur auf den altbekannten Bahnen

stattfinden, zusätzlich kann nun auch virtuell trainiert werden. Weiterhin ist der Schießstand Aschenhütte Treffpunkt für die Jägerinnen und Jäger der beiden Jägerschaften Duderstadt und Osterode



Foto: Kapuhs/LJN



Zahlreiche Gäste waren bei der Einweihung vor Ort

sowie Fort- und Weiterbildungsstätte.

Ende Juni wurde der Neubau in Anwesenheit von zahlreichen Gästen feierlich eingeweiht. Frank Uhlenhaut, Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe der „LEADER Region Osterode am Harz“, überreichte Dr. Karl Schumann, Vorsitzender der Jägerschaft Osterode

am Harz, einen Fördermittel-Scheck in Höhe von 75.000 €. Zusätzlich zum LEADER-Programm unterstützten das Land Niedersachsen, der Landkreis Göttingen und die beiden Gemeinden Elbingerode und Hörden das Bauprojekt mit weiteren Fördermitteln. Helmut Dammann-Tamke, Präsident der Lan-

desjägerschaft, betonte, wie wichtig moderne Schießstände für uns Jägerinnen und Jägern seien: „Angesichts der Stellung, die das Thema Tierschutz in den vergangenen Jahren erlangt hat, ist eine moderne und leistungsfähige Schießstandinfrastruktur für uns unerlässlich. Glücklicherweise sind wir hier in Niedersachsen da schon seit Jahrzehnten sehr erfolgreich unterwegs.“

Neben dem Neubau inklusive überdachtem Vorbau verfügt der Schießstand über einen 2017 neu gebauten Laufenden Keiler, vier 100 m Bahnen und einen Kleinkaliberstand. 2020 wurden zudem das Schützenhaus renoviert sowie eine neue Toilettenanlage gebaut. Damit erfüllt die Jägerschaft Osterode am Harz die Anforderungen, die heute an eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildungsstätte gestellt werden.

Sebastian Kapuhs

Jägerschaft Alfeld Der Jagdhund – Freund und Helfer des Jägers

Unter diesem Motto stand die diesjährige Lamspringer Ferienpass-Aktion des Hegering III, welche mit 23 Kindern komplett ausgebucht war. Die Nachfrage war groß. Waldpädagogin Cornelia Bone-Marheineke und Jungjäger Sven Futterer hatten ein buntes Programm geplant, um das Thema Jagdhund mit den Kindern zu erleben.

Zu Beginn wurden einige Lauf- und Bewegungsspiele durchgeführt, damit die Kinder sich untereinander kennenlernen und anschließend den Ausführungen der Hundeführer in Ruhe zuhören konnten.

Die Kinder waren erstaunt, als sie erfuhren, dass Beagle und Golden Retriever nicht nur Familienhunde sind, sondern auch jagdlich geführt werden können.



Foto: Sven Futterer

Auf dem Bild zu sehen ist die Vorstellungsrunde der Hundeführer mit Ihren Begleitern.

Aufmerksam folgten die Kinder den Ausführungen der Hundeführer, die ihre vierbeinigen Helfer vorstellten: Jagdterrier, Teckel, Deutsch Drahthaar und Hannoverscher Schweißhund.

In kleinen Gruppen sind dann die Kinder mit jeweils einem Hundeführer in der Umgebung des Veranstaltungsortes in den Wald gegangen, um dann dort das Verhalten des jeweiligen Hundes noch einmal ganz nah erleben zu können. So konnte u.a. Deutsch Drahthaar Hündin Ilvy ihr Können mit der Suche nach dem geworfenen Dummy bewei-

sen. Als sie aus dem Dickicht zurückkam und kein Kletten-Labkraut blieb an ihrem Fell hängen, erkannten die Kinder den Nutzen von solch einem Fell.

Manches Kinderherz schlug höher, als sie selber einen Hund am Riemen führen durften.

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten sich Kinder und Hundeführer mit Hotdogs und Kaltgetränken stärken. Für die Vierbeiner gab es getrocknete Rinderohren.

Sven Futterer

Jägerschaft Ammerland

Nistkastenbau mit Nachwuchsjägern



Die Ferienpassaktion des Hegerings Bad Zwischenahn zeigte auch dieses Jahr eindrucksvoll, wie Natur- und Artenschutz sowie Nachwuchsförderung miteinander verknüpft werden können. Unter dem Motto „Nistkastenbau mit örtlichen Jägern“ fand auf dem Ferienhof Wehmhoff eine lehrreiche und abwechslungsreiche Veranstaltung statt.

Der Tag startete mit einer praktischen Einführung in den Nistkastenbau. Unter Anleitung der erfahrenen Jäger Herbert Wehmhoff, Rainer Nagel und Ann-Catrin Hirsch bauten die Kinder mit Begeisterung Nistkästen. Diese praktische Arbeit ermöglichte es ihnen, handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln und gleichzeitig mehr über die Bedeutung des Artenschutzes und die heimische Vogelwelt zu erfahren.

Neben dem handwerklichen Teil der Aktion bot der Ferienhof weitere spannende Aktivitäten. Die Kinder konnten sich bei Tischtennis und Tischfußball austoben und sich zwischendurch den tierischen Bewohnern des Hofes widmen. Das Pony und die Jagdhunde wurden liebevoll gestreichelt und versorgt, was bei den jungen Teilnehmern große Freude auslöste.

Ein besonderes Highlight war der Ausflug ins nahegelegene Moor. Hier hatten die Kinder die Gelegenheit, unter fachkundiger Führung vom Hochsitz aus Wildtiere zu beobachten. Ergänzt wurde dieser Teil durch eine eindrucksvolle Drohnenvorführung von Sascha Eilers. Die Drohne, die normalerweise zur Rettung von Rehkitzen vor Mäharbeiten



Foto: privat

Die Nistkästen wurden unter fachmännischer Anleitung gefertigt – natürlich mit vielen Infos zur heimischen Vogelwelt

genutzt wird, bot eine neue Perspektive auf die Moorlandschaft und verdeutlichte den technischen Fortschritt im modernen Jagdwesen.

Anschließend vertieften die Jäger das Wissen der Kinder durch die Präsentation von Präparaten heimischer Wildtiere. Hier erhielten die jungen Naturfreunde detaillierte Informationen über die Lebensweise und Bedeutung dieser Tiere für das Ökosystem.

Den Abschluss der gelungenen Veranstaltung bildete ein gemeinsames Grillen. Auch hier wurde das jagdliche Brauchtum gepflegt und erst nachdem das Signal „Zum Essen“ verklungen war, sollten die Kinder sich in die

Schlange stellen. Bei Bratwurst und Getränken konnten die Kinder ihre Eindrücke austauschen und die Erlebnisse des Tages Revue passieren lassen.

„Es ist uns ein Anliegen, den Kindern die Bedeutung des Naturschutzes und der Jagd nahezubringen“, erklärte Hegeringsleiter Henning Wempen. „Durch solche Aktionen schaffen wir ein Bewusstsein für die Natur und fördern gleichzeitig die nächste Generation von Naturschützern und Jägern.“

Die Ferienpassaktion war ein voller Erfolg und ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Natur- und Artenschutzes.

Ann-Catrin Hirsch

Ihr Beitrag für die Blattzeit

Uns erreichten zahlreiche Beiträge zu Ferienpassaktionen aus den Jägerschaften – ein besonderer Einsatz für die Natur- und Umweltbildung. Vielen Dank für all die Unterstützung, die tollen Texte und Ihr Engagement.



Alle Berichte finden Sie in unserer digitalen Ausgabe www.blattzeit.de

Jägerschaft Osterode

Anschluss-Seminar vom Hegering Bad Grund

„Was muss ich vor und nach der Schussabgabe bedenken?“, „Was gilt es, bei den Pirschzeichen zu beachten?“, „Ab wann weiß ich, dass ich mit meinem eigenen Jagdhund nicht weiterkomme und einen Schweißhundeführer zur Hilfe holen muss?“ – Fragen, die sich jede Jägerin und jeder Jäger im Laufe seines Jagdlebens stellen.

Um Licht ins Dunkle zu bringen, organisierte der Hegering Bad Grund für alle Interessierten am Samstag, den 25. Mai, ein Anschluss-Seminar.

Eingeladen war der Experte Julian Sylдатk, bestätigter Nachsuchenführer und Revierförster aus dem benachbarten Forstamt Seesen, der die Teilnehmenden durch einen Anschluss-Parkour mit 15 Stationen führte. Bevor die Erkundungstour begann, machte Julian Sylдатk darauf aufmerksam, wie entscheidend das eigene Verhalten vor, während und nach der Schussabgabe ist und wie sehr dieses den Erfolg der ggf.

produzierten Nachsuche beeinflussen kann. Er rief noch einmal in Erinnerung, dass neben dem richtigen Ansprechen, der Einschätzung der Schussentfernung, der Beurteilung des Kugelfangs es auch entscheidend ist, sich Gelände-merkmale und -verhältnisse sowie den Stand des Stückes (breit/halbspitz) in Erinnerung zu rufen. Auch während der Schussabgabe ist bereits auf besondere Vorkommnisse zu achten, z. B. ob das Stück sich bei der Schussabgabe bewegte, zeichnete, sofort flüchtete oder klagte. Nach der Schussabgabe heißt es, die Rolle des Beobachters einzunehmen, um hinterher den Anschluss lokalisie-

ren zu können. Folgende Fragen sollten dabei stets präsent sein: Wie zeichnete das Stück? In welche Richtung ist es geflüchtet? Ist etwas zu hören? Erst nach Beantwortung jener Fragen ist der Anschluss mit äußerster Vorsicht aufzusuchen.

Mit der Metapher „Jeder Anschluss ist ein Tatort!“ näherten sich die Teilnehmer den 15 Stationen, die jeweils einen Anschluss und Pirschzeichen darstellten, die es zu finden und zu deuten galt. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, das gelernte Wissen direkt anzuwenden, indem sie die unterschiedlichsten Pirschzeichen, wie z.B. Knochensplitter, unterschiedliche Schweißarten u. a. auch durch Fühlen, Riechen und Schmecken erkennen mussten. Der erfahrene Schweißhundeführer gab dabei seine Erfahrungswerte weiter, zeigte den Teilnehmern u. a. worauf beim Schweiß zu achten ist (Färbung, Konsistenz, Geruch), welche Rückschlüsse aufgrund unterschiedlicher Knochensplitter und vorzufindender Insektenarten im Bereich des Anschusses gezogen werden können und was der Unterschied zwischen Schnitt- und Risshaar ist. Ergänzt durch die Erfahrungsberichte der über viele Jahre durchgeführten Nachsuchen, erhielten die Teilnehmer einen detaillierten Einblick darüber, wie unterschiedliche Wildarten nach Schussabgabe reagieren und wie wichtig es ist, die eigenen Grenzen und Fähigkeiten zu kennen: Ohne Hund sollte die eigene Nachsuche spätestens nach rund 150 m abgebrochen werden, um ggf. einen „Profi“ hinzuzuziehen.

Ein heftiger Regenschauer konnte den Teilnehmern zudem vor Augen führen, wie unabdingbar es ist, einerseits den Anschluss deutlich, witterungs-resistent und dauerhaft zu markieren, andererseits Pirschzeichen, wie Zähne, Knochen, Borsten und Feist, etc. für die anstehende Nachsuche sicherzustellen.

Zum Abschluss fand für alle Teilnehmer ein gemeinsames Grillen statt, um das Seminar in Ruhe ausklingen zu lassen, sich untereinander auszutauschen und noch offene Fragen klären zu können.

Jessica Rapmund



Foto: privat

Die Teilnehmer nehmen den Anschluss in Augenschein

Jägerschaft Leer Erlebnis im Filsumer Moor

In diesem Jahr veranstalteten die Filsumer Jäger mit ihrer Kitzrettung Filsum e. V. die Ferienpassaktion im Filsumer Moor. 14 Kinder hatten sich angemeldet. Die Kinder haben im Verlauf des Nachmittags viel über die Jagd, unsere Jagdhunde und das Filsumer Moor erfahren. Weiter konnten die Kinder sehen und erleben, wie die Arbeit der Kitzrettung mithilfe der Drohne funktioniert. Für Getränke und einen kleinen Imbiss war zwischendurch bei der Hitze auch gesorgt. Es hat allen viel Spaß gemacht.

Auf diesem Wege ein ganz herzliches Dankeschön an die Filsumer Jäger für die gelungene Veranstaltung!

Irene Pröbsting



Die Filsumer Jäger
initiierten die diesjäh-
rige Ferienpassaktion



Foto: privat

Jägerschaft Diepholz Renaturierungsmaßnahmen an der Kleinen Aue



Bereits Im Juli des Jahres 2022 konnten im Rahmen der Gewässerallianz Niedersachsen wieder zwei sogenannte Kleinmaßnahmen umgesetzt werden.

An der Kleinen Aue in Klein Lessen wurde in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer Christoph Plate und der Kreisjägerschaft Diepholz eine Renaturierungsmaßnahme mit einem bei höheren Wasserständen durchflossenen Alt-Arm der Kleinen Aue sowie zahlreichen Strukturelementen durch den Bauhof des Verbandes umgesetzt.

Auf Initiative von Christoph Plate und



Vanessa Meyer, Christoph Plate, Stefan Schwier, Rainer Ausborn, Wilfried Vallan, Andreas Schwierts (v.l.)

dem Verbandsvorsteher des Wasser- und Bodenverbandes Kleine Aue, Wilfried Vallan, wurde diese Maßnahme zur naturnahen Umgestaltung der Kleinen Aue vorgenommen. Unter der Feder-

führung von Gewässerkoordinatorin Vanessa Meyer rückten Bagger und Radlader an, um ein Altgewässer von 140 Metern Länge in einen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Der Bodenaushub

Foto: Wolfgang Deiß

von 2400 Kubikmetern wurde auf der angrenzenden Fläche verteilt. Vervollständigt wurde die Maßnahme durch die Einbringung von 80 Tonnen Kies und von 4 Totholzelementen in die Aue. Mit 10 % der anfallenden Kosten von insgesamt 18.000,- Euro beteiligte sich die Jägerschaft Grafschaft Diepholz.

Die Teilnehmer der heute durchgeführten Ortsbegehung konnten sich von der enormen Entwicklung dieses neuen Lebensraumes überzeugen. Hier ist ein Ruheraum für zahlreiche Wildtiere, Insekten und Amphibien entstanden. Zwei Rehböcke sprangen ab, als sich die Besuchergruppe näherte.

In seinen Ausführungen betonte der Geschäftsführer des Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverbandes Große Aue, Rainer Ausborn: „Wir würden solche Maßnahmen wie hier in Klein Lessen sicherlich häufiger machen. Leider gibt es dafür vom Land Niedersachsen zurzeit kein Geld.“ Vorsitzender der Jägerschaft Grafschaft Diepholz e.V. Stefan Schwier sicherte weitere Unterstützung durch die Jägerschaft zu und regte an, auch nach anderen Finanziers zu suchen.

Wolfgang Deiß

Jägerschaft Hannover-Land Vereinsmeisterschaft

Seit 15 Jahren haben die Jagdschützen Goltern wieder eine Vereinsmeisterschaft im jagdlichen Schießen auf dem Oberg, nahe Alfeld, durchgeführt. In einem alten Steinbruch sind hier die Schießbahnen für die 100-Meter-Büchsendisziplinen, den laufenden Keiler und die Skeet und Trappanlagen. Dirk Flasbart und Christian Reinecke erzielten mit der Büchse sehr gute 191 Punkte. Beim ersten Stechen auf den laufenden Keiler waren beide mit 45 Punkten erfolgreich. Erst im zweiten Stechen gelang dann Christian Reinecke mit drei Schüssen und 28 Punkten der Sieg. Den Taubenpokal sicherte sich Matthias Ludowig mit 27 Treffern. Auch in der Gesamtwertung war Ludowig mit 324 Punkten der Beste und Vereinsmeister, gefolgt von Christian Reinecke 316 und Dirk Flasbart mit 305 Punkten. Auch Felix Rehbock, der Vereinsvorsitzende, war mit seinen 301 Punkten zufrieden.

Axel Mewes



Foto: privat

Seit 15 Jahren fester Bestandteil des Jagdjahres – die Vereinsmeisterschaft



Jägerschaft Rotenburg (Wümme) Wild auf Rädern

Am Samstag, den 09.06.2024 trafen sich nahezu 30 Mitglieder, Familienangehörige und Freunde des Hegerings Kirchwalsede der Jägerschaft Rotenburg/Wümme zu der Fahrradtour „WILD AUF RÄDERN“ auf dem Parkplatz vom „WALDHOF“ in Unterstedt. Von dort aus startete man auf eine 28 km Radrundtour mit vier geplanten „kulinarischen STOPS“ in die östlichen Gebiete des Hegerings, wo die jeweiligen Jagdpächter an den schönsten Plätzen in ihrem Revier feste und flüssige Köstlichkeiten für den „kleinen Appetit“ bereithielten. Der erste STOP nahm seinen Anfang an der Jagdhütte Unterstedt mit wildbelegtem Schwarzbrot und Fassbier, führte dann vorbei an dem Bullensee durch einen



Foto: privat

28km Radrundtour durch die Reviere – mit kulinarischen Pausen

„Märchenwald“ zur Jagdunterkunft der EJ Bremer/Riekenbostel bei Fingerfood und Wein und schließlich zu Butterkuchen und Kaffee am Platz der ma-

lerischen Mühle der EJB Bammann an den vielen Teichen in Federlohmühlen. Der Rückweg wurde geteilt mit einem Halt in einem der Pavillons der „Nord- ➤

Pfade“ direkt im Großen- und Weißen Moor Gem. Kirchwalsede mit einer letzten Erfrischung und Bretzeln, bevor die Tour am Ausgangspunkt im WALD-HOF mit einem fantastischen Wildessen ihren Abschluss fand: Mehrheitlich hätte man eigentlich „fast“ darauf verzichten können, da unterwegs die „Versuchungen“ für jedermann einfach zu groß waren. Jeder Teilnehmer genoss nicht nur Besonderheiten für das leibliche Wohl, sondern auch der Weg führte

für die meisten durch bisher noch nicht erschlossene Gebiete, die bei vielen ein Staunen hervorriefen. Jeder gastgebende Pächter untermalte noch die gewonnenen Eindrücke mit besonderen Informationen zu der Umgebung und zum Wildvorkommen. Die Veranstaltung darf als gelungen bezeichnet werden – auch „Petrus“ hielt für alle die Schleusen geschlossen. Erste Anmeldungen für das kommende Jahr „WILD auf Rädern 2“, die dann in den westlichen und süd-

lichen Teil des Hegerings führen soll, liegen bereits vor. Die vielen Stunden auf der gemeinsamen Radtour haben zu einem intensiven und fruchtbaren Austausch aller naturinteressierten Teilnehmer geführt, den kein Rahmen der bisherigen Veranstaltungen des Hegerings bieten konnte.

Dr. H. Müffelman

Jägerschaft Wolfenbüttel Jäger der Lüfte



Die Jäger der Lüfte standen dieses Mal im Vordergrund der alljährlichen Ferienaktion des Hegerings 9 Baddeckenstedt. An verschiedenen Stationen mit Spielen, Aktionen und den Falknern Wolfgang Vierheller und Horst Musebrink mit seinem Wüstenbussard Mary lernten die Kinder im Alter von 7–12 Jahren viel über die Falknerei und Greifvögel.

Am Anfang wurden die Uhu- und Waldmausgruppen gebildet. Nach einem kurzen Spaziergang warteten die beiden Falkner mit dem Harris's Hawk Mary auf die Kinder. Auf die Frage hin, was das denn für ein Greifvogel sei, wurde erst einmal gerätselt. Von Adler bis Falke war alles dabei. Es wurden viele Fragen gestellt: Wie groß ist der Wüstenbussard, was frisst er, was jagt er, seit wann sind sie Falkner und vieles mehr.

In Begleitung von Britta Waßmuß, Corinna Winde-Kluge, Marc Arndt, Friedrich Ilseemann, Stefan und Tim Wagner, Isabell Jessen-Richardsen, Tamara Thiel und Wulf Dinter ging es



Kinder der Ferienpassaktion und die Jägerinnen und Jäger vom Hegering 9

Foto: Corinna Winde-Kluge

weiter zum ersten Wettkampf, dem Zauberstabrennen. Dort sollte von zwei Kindern aus jeder Gruppe ein Zweig nur auf dem Zeigefinger über 10 m gegeneinander balanciert werden.

Unterwegs zu der nächsten Station gab es viel zu sehen, wie Walderdbeeren, Himbeeren, kleine Frösche u.v.m. Ein Memory war die Station drei. Dort sollten Flugbilder dem richtigen Greifvogel zugeordnet werden, das war nicht ganz einfach.

An der nächsten Station kam die neue Fühlbox zum Einsatz. Zu erfühlen galt es Zapfen, Rinden und Fell. Ein Stückchen weiter zeigten Heinrich, Hermann, Jupp, Cooper und Amy, was ein ausgebildeter Jagdhund alles machen muss, wie Apportieren, durch eine Röhre gehen und Fährten suchen.

Auf dem Weg zur vorletzten Station

waren einige Kinder traurig, dass der Ferienprogrammnachmittag dem Ende zugeht. Sie wollten gerne noch länger bleiben.

An der vorletzten Station kam unsere neue Entdeckerbox zum Einsatz. Dort musste Raubwild zugeordnet werden. Alle Gruppen ordneten die Tiere wie Wildkatze, Luchs, Wolf, Marderhund, Mauswiesel, Baum- und Steinmarder, Waschbär und Fuchs richtig zu.

Am Ende lösten alle Kinder noch ein Rätsel und bekamen ein Heft zur Bestimmung der Greifvögel, eine Bussardfeder und zur Stärkung den Zuckerkuchen.

Die Entdecker- und die Fühlbox sind eine Neuanschaffung zur Erweiterung unserer Aktionen im Wald und in den Schulen, die komplett von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert werden. Corinna Winde-Kluge

Jägerschaft Alfeld

Nachtwanderung am Bruchsee



Vom Hegering Duingen der Jägerschaft Alfeld wurden in diesem Jahr als Ferienpass-Aktionen zwei Nachtwanderungen im Bereich des Bruchsees und das „Wald-Sofa“ angeboten. Insgesamt nahmen 70 Kinder zwischen 5 – 12 Jahren mit großem Interesse an diesen Ferienpass-Aktionen teil.

Bei den schon abends beginnenden Nachtwanderungen wurde den Kindern zunächst viel Wissen über Umwelt und Natur vermittelt. So wurde den Kindern vom Waldpädagogen „Jäger Jürgen“ (Jürgen Bartsch) unter anderem der Unterschied zwischen Gerste und Weizen erklärt und auch, wofür diese Getreidesorten später benötigt werden.

Auch die Entstehung des beliebten Badesees Bruchsee als ehemaliges Koh-

leabbaugebiet wurde den Kindern von Jäger Jürgen erklärt. Wie der Bruchsee davor ausgesehen hat, konnten die Kinder dann auf einer kleinen Zeitreise erleben, da unweit des Badesees noch ein Bergbaugebiet liegt, in welchem noch aktuell Quarzsand abgebaut wird. Auf dem Weg zurück zum Bruchsee konnten die Kinder noch Glühwürmchen leuchten sehen, dies war für alle Kinder spannend. Ein Kind hatte sogar das Glück, dass auf seiner Hand ein Glühwürmchen landete.

Das Highlight der Kinder bei der Nachtwanderung war jedoch am Ende das Beobachten von Fledermäusen, welche über den Bruchsee flogen, um Insekten wie Motten zu jagen.

Bei der Aktion Wald-Sofa bauten die Kinder aus Ästen und Moos ein Sofa, auf welchem am Ende bequem gepicknickt werden konnte. Während der „Materialbeschaffung“ lernten die Kinder was für Pflanzen/Bäume sie gerade um sich haben. Auch wurden den Kindern in einer Becherlupe Borkenkäfer gezeigt. Zwischendurch gab es bei jeder Veranstaltung für die Kinder und die beglei-



Foto: privat

70 Kinder nahmen an der Ferienpassaktion teil

tenden Eltern noch ein Eis spendiert, welches der Hegering VII Duingen durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Dennis Habenicht, überreichte.

Dennis Habenicht



Foto: privat

Jägerschaft Oldenburg-Delmenhorst

Mit den Jägern auf dem Hochsitz



Bei der Ferienpassaktion vom Hegering Hatten hieß es in diesem Jahr für 15 Kinder „Mit dem Jäger/Jägerin auf dem Hochsitz“. Schon vor Sonnenaufgang ging es los. Auf sieben Reviere verteilt

„saßen die Kinder mit ihrem Jäger/Jägerin an“. Mit dem Fernglas in der Hand wurde von Damwild, Reh und Hase bis hin zur Kuh, Katze und Nacktschnecke alles gesichtet.

Um 7 Uhr trafen sich dann alle beim Feuerwehrhaus in Dingstede zum gemeinsamen Frühstück. Dabei wurde reger über das Erlebte berichtet. Anschließend konnten die Kinder am Infomobil „Lernort Natur“ viele präparierte Tiere bestaunen und Wissenswertes über sie erfahren.

Karin Bischoff-Krohn



Foto: privat

hörnschau durch Carsten Stefanowski ging es direkt weiter zu den Ehrungen der verdienten Mitglieder für 25- und 40-jährige Mitgliedschaften im Hegering. Ein weiterer großer Tagesordnungspunkt waren die Neuwahlen des Vorstandes. Wolfgang Vorwald wird sich nach 25 Jahren Vorstandsarbeit nicht mehr für die Wiederwahl zur Verfügung stellen. Als Wahlleiter wurde Karl-Heinz Zohren einstimmig gewählt, dieser führte die Wahl ordnungsgemäß durch.

Zur Wahl stellen sich

- 1. Vorsitzender: Siegfried Wellmeyer
- 2. Vorsitzender: Michael Bredeck
- Schatzmeisterin: Renate Bruns
- Schießobleute: Matthias Eichholz und Dennis Tepe
- Beisitzer/Öffentlichkeitsarbeit: Claudia Osters-Eilers

Alle Wahlen erfolgten einstimmig und wurden von den gewählten Personen angenommen.

An dieser Stelle sei nochmal die hervorragende Arbeit und Leistung des scheidenden Vorsitzenden Wolfgang Vorwald erwähnt. Da wir diesen Dank nicht nur mit Worten hervorheben wollten, bekam er von unserem nun neuen ersten Vorsitzenden Siegfried Wellmeyer einen umfangreichen Präsentkorb überreicht, dem er sich nun in seiner mehr zur Verfügung stehenden Freizeit ausreichend widmen kann.

Mit dem Signal „Auf Wiedersehen“ und „Jagd aus“ wurde die Sitzung durch unseren neuen ersten Vorsitzenden geschlossen.

Claudia Osters-Eilers



Jägerschaft Osnabrück-Land e.V. Hegeringsversammlung 2024

Wie auch in den Jahren zuvor, fand die diesjährige Hegeringsversammlung Dörenberg-Süd im gut besuchten „Gasthaus zum Freden“ in Bad Iburg statt.

Nach der Einstimmung durch die anwesenden Jagdhornbläser mit dem Signal „Sammeln der Jäger“ und „Begrüßung“ konnte unser Hegeringsleiter Wolfgang Vorwald alle Anwesenden willkommen heißen und sich für die zahlreiche Teilnahme bedanken.

Seit September des vergangenen Jahres hat die Jägerschaft Osnabrück-Land mit Andreas Wulftange einen neuen Vorsitzenden. Er ist gerne unserer Einladung gefolgt, um sich einmal vorzustellen und über die Arbeit des neuen Vorstandes zu berichten.

Viele interessante Themen wurden besprochen, wie die rasante Ausbreitung des Wolfes in Niedersachsen innerhalb der letzten Jahre. Aber auch die Waffen

und Schlüsselaufbewahrung und die damit momentan verbundenen Kontrollen durch den Landkreis Osnabrück war wieder ein aktueller Besprechungspunkt und sorgte für großes Interesse und zahlreiche Nachfragen.

Siegfried Wellmeyer stellte den diesjährigen Streckenbericht 2023/24 vor, der bis auf ein paar Ausnahmen keine große Überraschung vorweisen konnte.

Es wurden insgesamt 125 Stück Rehwild erlegt, davon sind leider auch 25 Stück als Fallwild zu verzeichnen.

Die Schwarzwildstrecke umfasst 29 Stücke. An Haarwild konnten unter anderem 115 Hasen, aber auch 77 Füchse, 10 Steinmarder und 8 Dachse erlegt werden. Durch diese erfolgreiche Raubwildbejagung der einzelnen Jagdbezirke war auch die Fasanenstrecke mit 91 Stück recht ordentlich. Weiterhin konnten 85 Rabenkrähen erlegt werden.

Nach einer sehr informativen Ge-

Foto: privat



Jägerschaft Helmstedt Workshop zum Abschluss des Schuljahres

Am Klostertag 2024 des Gymnasiums Julianum beteiligte sich auch der Hege- ring Helmstedt mit einer Station im 8-teiligen Workshop um den Klosterall- tag im Mittelalter.

„Ernährung der Mönche aus Wald und Flur“ lautete das Thema und der Schwerpunkt lag auf der Lebensweise der heimischen Wildarten mit der Ver- wendung des Wildbrets (z. B. Biber- fleisch als Fischersatz in der Fastenzeit). Vertieft wurde der Fährtenkunde-Teil dann durch die Möglichkeit, dass jeder Teilnehmer sich als Souvenir einen eigenen Abdruck mit Töpferthon herstel- len konnte.

Beendet wurden die drei 45-mi- nütigen Abschnitte jeweils mit einem Jägerquiz mit ausführlichen Erläuterun- gen durch Hegeringleiter Hans-Ulrich Köckeritz und die Waidgesellen Detlef Mücke und Wolfgang Koopmann.

Hans-Ulrich Köckeritz



Jägerschaft Ammerland Wir feiern 75 Jahre Kreisjägerschaft Ammerland e.V.

dem DEULA-Gelände, Max-Eyth-Stra- ße 12-18, dieses Jubiläum gebührend feiern. Das gesamte Programm beginnt um 9.00 Uhr und endet voraussichtlich um 18.30 Uhr. Vor Ort gibt einen großen Erlebnisparkours für Familien mit Kindern und Jugendlichen: Dazu zählen ein Bläsertreffen mit Darbietungen, die Zuchtschau Deutsch-Langhaar, das stationäre Schießkino ist geöffnet, einen Flohmarkt für Outdoor und Jagdartikel (ohne Waffen), eine Verlosung, Kaffee und Kuchenverkauf, Wildfleisch vom Grill und Verkauf. Der Eintritt ist frei, Parken vor Ort möglich.

Robert Lohkamp

Es ist so weit, am Samstag, dem 24. August feiern wir, die Kreisjägerschaft Ammerland e.V. unser 75-jähriges Bestehen. Bereits 1949 wurde unter Leitung und Mitwirkung der Weidge- sellen Gustav Thye, Karl Meyer, Willi Stolle und Anton Duhme die Jägerschaft Ammerland gegründet. Die Jäger vor Ort erhielten von der damaligen britischen Besatzungsmacht das Recht Waffen zu tragen und zu jagen. Das Vertrauen in die sich bildende Jägerschaft muss

seitens des Militärs groß gewesen sein, war doch der Zweite Weltkrieg gerade mal vier Jahre vorbei. Vielleicht haben die Verantwortlichen damals erkannt, wie wichtig es ist, Jäger in den Revie- ren zu haben, die sich dort auskennen, die waidgerecht jagen können und die im Stande sind, notwendige Hegemaß- nahmen durchzuführen. Die Kreisjäger- schaft Ammerland e.V. hat heute mehr als 1045 Mitglieder. Zusammen möchten wir am 24. August, in Westerstedde, in

Jägerschaft Stade

Walderlebnistag im Lehrrevier Sunde



Eine schon traditionelle Lernort-Natur-Veranstaltung fand im Rahmen der Ferienpassaktion wieder gemeinsam mit der Jugendbildungsstätte Alter Schlachthof e.V. Stade auf dem Naturlehrpfad des Teich- und Waldgutes in Sunde statt.

Sechzehn Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren und zwei Betreuerinnen kamen zu diesem Event. Entlang dieses ca. 2,5 km langen Rundweges luden natürliche und gestaltete Stationen zum Entdecken, Beobachten und Spielen ein.

Zunächst wurden die Kinder vom Naturpädagogen Peter Schneider und seinem Team Angela Nehring und Antonius Frericks zu einem richtigen Verhalten in Feld, Wald und Flur eingestimmt. So gehören zum Beispiel die Verpackungen der mitgebrachten Snacks und Getränke nach dem Verzehr erst einmal wieder in die Hosentasche oder in den Rucksack und später in den Mülleimer.

Anschließend startete die Wanderung durch den fröhlsommerlichen Wald. An drei verschiedenen Ständen im Wald waren Tierpräparate aufgestellt und erklärt. Ein Ameisenhaufen, ein Wildwechsel, viele Pflanzen, Sträucher und Bäume wurden zu Anschauungsobjekten im Ökosystem Wald. Mit Hilfe von Lockern, Klagen und Pfeifchen wurden Rufe von Tieren imitiert: Laute des Kuckucks, der Ringeltaube und der Stockente, das Jammern des Kaninchens beim Fang, das Pfeifen der Feldmaus oder das Bellen des Fuchses. Alles Laute, die den Tieren bei der Abwehr von Feinden, der



Foto: Antonius Frericks

Der Aussichtspunkt über die Fischteiche musste erst erklommen werden

Warnung vor Gefahren, der Nahrungsbeschaffung und letztendlich zum Überleben dienen.

Auch das richtige Besteigen und Verlassen des Aussichtspunkts über die Fischteiche konnte geübt werden. Alle Kinder erwiesen sich als gute und umsichtige Kletterer.

Besondere Freude hatten die Kinder bei der Suche nach zuvor versteckten Abwurfschaufeln des Damhirsches. Dabei entdeckten sie auch einen präparierten Überläufer in einem Tipi aus alten

Gehölzen, Gräsern und Moosen.

Zum Abschluss des Ausflugs wurde am Sammelplatz an der Schutzhütte ein kontrolliertes Lagerfeuer angelegt und Stockbrot gebacken und gegessen. Jedes Kind erhielt Überraschungsgeschenke wie Lernort-Natur-Sticker und Aufkleber mit dem Motiv eines wild lebenden Tieres, das schön und aufwendig gestaltete Malbuch der LjN und eine abgesägte Stange aus dem Gehörn eines Rehbocks für die Schatzkiste zuhause.

Antonius Frericks

Rohrkrepierer Schnellabschuss- Verfahren Wolf

Rund drei Jahre ist es nun her, dass sich die Regierungsparteien im Rahmen ihres Koalitionsvertrages schriftlich darauf geeinigt haben, dass es für den Wolf einen Managementplan geben muss. Nachdem lange Zeit nichts passierte, warfen wir auf, als die Bundesumweltministerin Steffi Lemke mit dem „Schnellabschussverfahren“ im Herbst vergangenen Jahres den großen Wurf landen wollte. Doch ihre Idee verpuffte schneller, als sie wahrscheinlich entwickelt wurde. Warum? Weil jeglicher „Schnellabschuss“ von den Gerichten kassiert wird. Bereits nach Bekanntgabe des Vorhabens, Problem-Wölfe unter besonderen Bedingungen „unbürokratisch“ zu entnehmen, hat LjN-Präsident Helmut Damann-Tamke sehr deutlich auf die damit in Verbindung stehenden, rechtlichen Probleme hingewiesen und auch als Präsident des DJV damals wie heute darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig und richtig der Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz aus dem Herbst 2023 und deren fachliche Einschätzung zum Thema Wolf ist.

Längst hat man sich daran gewöhnt, dass Wünsche und Einschätzungen von Bürgerinnen und Bürgern nur noch selten von der Politik wahrgenommen werden. Dass die Bundesministerin aber noch nicht einmal auf die Ergebnisse einer Ministerpräsidentenkonferenz aus dem Herbst vergangenen Jahres eingegangen ist, erreicht eine neue Ignoranz-Dimension und unterstreicht eine sehr einseitige Klientelpolitik.

Ende Juni hat die Ministerpräsidentenkonferenz erneut getagt und ihre Ergebnisse aus dem Herbst 2023 unterstrichen. Man sieht dringenden Handlungsbedarf von Seiten unserer Bundesregierung, aber auch von Seiten der EU. Deutliche Worte wurden für den „Schnellschuss“ in Richtung Umweltministerium gefunden. So steht unter anderem im Protokoll: „Allerdings zeigen erste Erfahrungen aus der Rechtsprechung in Niedersachsen (OVG-Beschlüsse), dass in der Praxis die erheblichen Anforderungen des geltenden Rechts an die Einzelfallentscheidung der vorgesehenen schnellen Entnahme innerhalb eines knapp bemessenen Zeitraums nach dem auslösenden Rissereignis entgegenstehen. Das ursprünglich geplante Schnellabschussverfahren läuft damit faktisch ins Leere.“

Uns Jägerinnen und Jäger überrascht diese Erkenntnis leider nicht. Überraschend wäre es hingegen, würde die Politik ihre Lehren aus den fachlich falschen Entscheidungen ziehen. Beobachtet man allerdings das Berliner Tagesgeschehen, ist auch die kommenden Monate nicht mit positiven Politik-Überraschungen zu rechnen. Warten wir mal ab, ob die im September anstehenden Wahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg unsere Politiker zur Vernunft bringen.

Waidmannsheil
Wulf-Heiner Kummetz



Foto: Kapuhs/LJN

Gernold Lengert mit einem Steinkauz aus dem Aufzuchtprogramm

Steinkauz-Projekt der Superlative

Gelebter Naturschutz in der Jägerschaft Aurich

Der Bundesjägertag in Mainz liegt nur eine kurze Zeit zurück, als das Redaktions-Team der BLATTZEIT zu Gast ist bei der Jägerschaft Aurich. Dabei ging es nur indirekt um die Auszeichnung, die der Jägerschaftsvorsitzende Gernold Lengert für das Projekt „Jäger pflanzen Vielfalt“, stellvertretend für unzählige Ehrenamtler aus seiner Jägerschaft, dort entgegengenommen hatte. Auf über 100 Hektar wurden in den vergangenen Jahren weit über 12.000 Obstbäume in Form von Streuobstwiesen angepflanzt. Dafür gewann die Jägerschaft Aurich nicht nur besagten Wettbewerb, sondern genau diese Streuobstwiesen bilden nun die Grundlage für ein neues Projekt, das die

Auricher Jäger im Jahr 2022 auf den Weg gebracht haben.

In der Region um Aurich sind die letzten Brutpaare des Steinkauzes im harten Winter 1978/1979 aufgrund der damaligen Schneesituation ausgestorben. Ideales Habitat waren schon damals Streuobstwiesen, die den Menschen in früheren Jahrhunderten auch als Nahrungsgrundlage halfen. Die Symbiose Obstbäume, Schafe unter den Bäumen, die das Grünland kurz halten, und ein ausgeglichener Ökohaushalt bilden damals wie heute ein perfektes Zuhause für den Steinkauz. Und so hat die Jägerschaft Aurich als logische Konsequenz das Thema Wiedereinbürgerung des Steinkauzes und damit das „Projekt

Steinkauz“ auf den Weg gebracht. „Die Streuobstwiesen haben wir bereits, was lag da näher, als dass wir uns jetzt um den Steinkauz kümmern“, sagt Gernold Lengert. Mit unzähligen Freiwilligen wurden seit 2022 insgesamt acht feste und drei mobile Volieren in den Bereichen der Streuobstwiesen errichtet, in denen seit 2023 Steinkauze erfolgreich gezüchtet und ausgewildert werden. Die Brutpaare kommen aus ganz Deutschland. Am Ende der Zuchtsaison steht, nach erfolgter Beringung, die Wiederauswilderung an. Dabei werden die Volieren geöffnet, die jungen Steinkauze können dann, gemeinsam mit den Elternvögeln, in die freie Wildbahn fliegen. Matthias Bergmann, ebenfalls



In den Streuobstwiesen finden sich mehrere Brustkästen und Verstecke – mit speziellem Mondpendel-Eingang geschützt gegen Marder



Werkzeug für die anstehende Beringung – zur Identifikation der Steinkauze

Mitglied der Jägerschaft Aurich, betreut hauptverantwortlich das Projekt und hat eine Steinkauzvoliere quasi im hinteren Teil seines Gartens. Die Rede ist von einer rund vier Hektar großen Streuobstwiese, die liebevoll eingebettet ist in die ostfriesische Landschaft.

„Schon vergangenes Jahr hatten wir einen beachtlichen Bruterfolg, und tatsächlich haben die ersten ausgewilderten Vögel aus dem Jahr 2023 bereits in diesem Jahr im direkten Auswilderungs-Umkreis erfolgreich gebrütet“, sagt Projektleiter Matthias Bergmann. Gemeint sind mindestens drei Wildpaare, die allein im Jahr 2024 zusammen elf Junge haben. Hinzu kommen all die anderen Jungtiere, die erfolgreich in den Volieren groß geworden sind. Insofern hat sich das Projekt, das für insgesamt fünf Jahre angesetzt ist, schon jetzt gelohnt. „Wir rechnen sogar damit, dass es draußen weitere Paare und Einzeltiere gibt, die wir noch nicht ausgemacht haben“, so Bergmann.

Hauptförderer dieses einmaligen Naturschutzprojektes ist die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die den Löwenanteil gesponsert hat, zudem gibt es zahlreiche weitere Förderer und Sponsoren. Insgesamt stecken in dem Projekt rund 550.000 Euro Fördergelder plus zirka 250.000 Euro Eigenleistung.

Ungefähr dreißig Aktive sind es rund um das Steinkauzprojekt, die unzählige Stunden für den Naturschutz aufwenden. „Dabei gibt es auch zahlreiche Helfer, die keine Jäger sind“, betont Lengert. Und damit ist dieses Projekt nicht nur gelebter Naturschutz, vielmehr verbindet es Menschen, die sich gemeinsam für einen guten Zweck stark machen.

Auswilderung

Ausgewildert werden die Jungvögel deshalb mit den Elterntieren, da sich diese auch noch nach dem „Flüggeworden“ um ihren Nachwuchs kümmern. „Unter anderem warnen die Elterntiere ihre Jungtiere vor Fressfeinden“, so Bergmann. Um die Auswilderungsvolieren herum sind diverse Bruthöhlen in den Obstbäumen für die Steinkauze aufgehängt. So finden die Tiere nicht nur einen Zufluchtsort, sondern auch einen

perfekten Schutz vor Fressfeinden.

Denn durch ihre spezielle Bauweise mit dem sogenannten Mondpendeleingang, bieten diese einen wirksamen Schutz insbesondere vor Mardern. Aufgrund ihrer geringen Größe, müssen sich die Steinkauze aber auch vor größeren Beutegreifern wie zum Beispiel dem Habicht stets in Acht nehmen. Gleichzeitig sorgt man mit den Bruthöhlen für eine Ortsbindung der Vögel.

„Damit so ein Projekt gelingt, muss man Verbündete haben, ohne sie geht es nicht“, sagt Lengert. Klare Sache: Das Wirken der Jägerschaft wird durch solche Paradebeispiele in der Öffentlichkeit perfekt dargestellt und hat in diesem Zusammenhang weniger mit der klassischen Jagd, dafür vielmehr mit gelebtem Arten- und Naturschutz zu tun. Das Projekt macht auch deutlich, dass es sich lohnt, Dinge anzugehen und sie gemeinsam zum Erfolg zu führen. Ganz nebenbei birgt es für Reviere neben der hervorragenden Symbiose auch weitere Vorteile, wie zum Beispiel die Förderung und Intensivierung des Prädatorenmanagements und die daraus resultierenden positiven Ergebnisse auch für viele andere Wildarten. Wie eindrucksvoll diese Geschichte wirklich ist, sehen Sie in unserem Video.

Wulf-Heiner Kummetz



scan me



„Wilde Geest – Tiere, Pflanzen und Exoten im Landkreis Oldenburg“

Ein Buch über die heimische Flora und Fauna im Landkreis Oldenburg

Der Niedersachse Max Hunger hat 2022 in seinem Buch spannende und detaillierte Informationen zum Steinkauz zusammengefasst. Neben der Biologie und den Verhaltensweisen finden sich hier auch Tipps zum Bau von Nistkästen.

Der Titel „Wilde Geest – Tiere, Pflanzen und Exoten im Landkreis Oldenburg“ lässt viele Überraschungen vermuten. Zunächst stehen Pflanzen und Tiere im Vordergrund, die man als „Neubürger“ bezeichnen kann. Sie sind zum Teil erst in den letzten Jahren hier sesshaft geworden. Einige davon finden gute Lebensbedingungen vor und breiten sich ungebrems aus. Bei einigen hier eingeführten Spezies handelt es sich um Individuen, die aus bestimmten Gründen schon vor vielen Jahren von Menschendhand eingeführt/angesiedelt wurden. Und dann gibt es noch Tiere, die sehr wenig bekannt sind und infolgedessen auch ihr Verhalten. Sie leben im Verborgenen oder sind nachtaktiv. Allen diesen Individuen möchte der Autor eine Plattform geben, um sie bekannter zu machen und an der einen oder anderen Stelle mit Vorurteilen aufzuräumen. Das Buch erhalten Sie über den Isensee-Verlag Oldenburg oder im Buchhandel für 12€ (ISBN 978-3-7308-1991-3).



Der Autor

Max Hunger

ist seit mehr als 30 Jahren Jäger und seit April 2024 Ehrenmitglied der LjN, war 20 Jahre Hegeringleiter im Hegering Großenkneten (Landkreis Oldenburg) sowie seit vielen Jahren im Steinkauzprojekt der Naturschutzstiftung Landkreis Oldenburg aktiv. Seit seinem Ruhestand fotografiert er Pflanzen und wildlebende Tiere.





Die Aujeszky'sche Krankheit

Hauptwirte der AK
sind Haus- und Wild-
schweine

Die Meldungen von positiven Befunden bezüglich der Aujeszky'schen Krankheit in Niedersachsen häuften sich zuletzt, sicherlich auch im Zuge der vermehrten Blutprobennahme von erlegtem Schwarzwild im Zusammenhang mit der Ausbreitung der ASP. Wir haben mit Dr. Dirk Remien, Jäger und Leiter der Tierklinik Lüneburg, über den Erreger, die tatsächliche Ausbreitung sowie über die Gefahr für Nachsuchenhunde gesprochen.

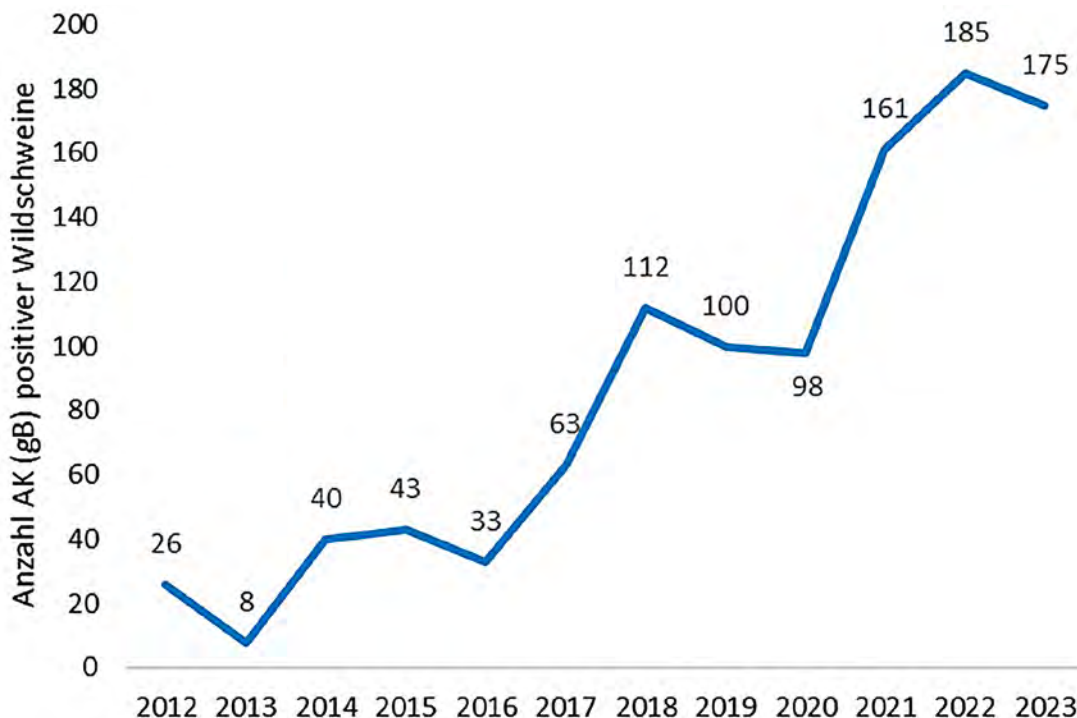
BLATTZEIT: Moin Herr Dr. Remien, vielen Dank, dass sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Zuletzt haben wir vermehrt positive Nachweise der AK (Aujeszky'sche Krankheit) hier in Niedersachsen erhalten. Insbesondere für Hundeführer, die häufig Schwarzwild-Kontakt haben, kann diese Zunahme besorgniserregend sein. Um die Verbreitung und das Gefahrenpotential besser ein-

ordnen zu können, klären Sie uns doch bitte auf - um was für einen Erreger handelt es sich denn überhaupt?

Dr. Dirk Remien: Moin Herr Kapuhs, das will ich gerne tun. Besonders für am Schwarzwild jagende Hundeführer gibt es oft große Sorgenfalten auf der Stirn, wenn es um das Thema AK geht. Da die Erkrankung beim Hund immer tödlich verläuft, ist sie von besonderer Brisanz. Es gibt viele Halbwahrheiten, die in Jä-

gerkreisen zirkulieren und die Sache oft nicht besser machen.

Die AK ist eine hochansteckende, weltweit verbreitete Viruserkrankung. Betroffen sind zahlreiche Säugetierarten, wobei Wild- und Hausschweine die Hauptwirte sind. Die Krankheitssymptome unterscheiden sich ein wenig nach Altersgruppen. Betroffene Tiere können vollständig symptomfrei sein (stumme Durchseuchung und damit persistieren - >



Weitere Informationen zur AK gibt es auf der Website des LAVES



scan me

Statistik zu AK positiv getesteten Wildschweinen in Niedersachsen seit 2012 (Quelle: LAVES)

de Virusträger), es können jedoch auch Juckreiz, Fieber und Lähmungserscheinungen auftreten. Bei Frischlingen ist sogar eine hohe Sterblichkeit möglich. Bei Hunden, Katzen und Rindern verläuft die Infektion mit dem AK-Virus immer tödlich. Das Herpesvirus weist im Vergleich zu ähnlichen Erregern eine hohe Überlebensfähigkeit auf und kann auch im Boden oder sogar in gepökeltem Fleisch bis zu 20 Tage infektiös bleiben. Durch umfangreiche, seuchenhygienische Sanierungsprogramme ist der Hausschweinbestand in Deutschland seit 2002 AK-frei. D.h. positiv getestete Tiere wurden eliminiert, nur so gelang es, die Krankheit bei den Hausschweinen auszumerzen.

Bei freilebenden Wildschweinen ist der Erreger latent vorhanden. Eine Impfung ist nicht möglich. Entscheidend für die Verbreitung ist, dass hier eine lebenslange Viruspersistenz vorliegt. Ein infiziertes Wildschwein ist somit ein lebenslanger Träger und Ausscheider des Herpesvirus. Die Erkrankung ist daher nicht selbstlimitierend. Der Mensch ist für das Virus nicht empfänglich, als resistent gelten weiterhin Pferdeartige und Primaten.

Sie sprachen bereits die Verbreitung an – Wo haben wir aktuell AK-Herde und wie rasant verbreitet sich das Virus?

Das Virus kommt in allen Bundesländern mehr oder weniger deutlich vor. In Niedersachsen gibt es einen Herd, der ursprünglich seine Verbreitung in Süd-Niedersachsen um den Raum Harz und Göttingen verortet hat sowie ein weiterer Herd von der Heide bis Ost-Niedersachsen. Ebenso haben viele europäische Länder positive AK-Nachweise und die Verbreitung nimmt weiter zu.

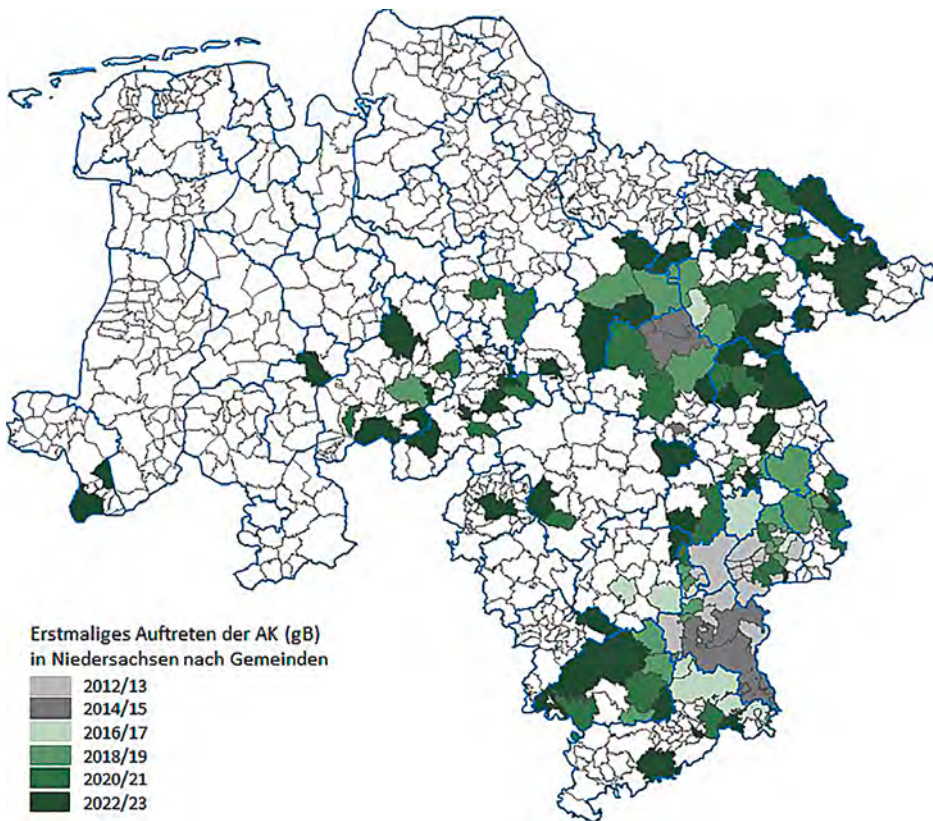
Wie verläuft eine Infektion beim Hund und wie wahrscheinlich ist diese?

Die Infektion läuft über alle Ex- und Sekrete. So können aufgenommene Sekrete bspw. aus Nase, Auge oder Genitalien eines infizierten Wildschweins über die Schleimhäute der Nasenhöhle des Nachsuchenhundes relativ zügig in die Nervenbahn (neurotrophen Virus) gelangen. In Folge dessen kommt es fast immer zu einer Enzephalitis (Hirnentzündung), welche die klassischen Symptome verursacht. Diese können einzeln oder in Summe auftreten, wie Benommenheit, Inkoordination, Verweigerung des Fressens, depressives Verhalten,

permanentes Bellen, massiver Juckreiz. Durch die fortschreitende Erkrankung kommt es dann weiter zu Atemnot und Schluckbeschwerden – daher auch die Bezeichnung Pseudo-Tollwut. Letztlich sterben alle erkrankten Hunde innerhalb von zwei bis fünf Tagen. Die Krankheit ist nicht heilbar. Das Aufsuchen eines Tierarztes ist bei ersten Symptomen dennoch enorm wichtig, da auch andere, heilbare Erkrankungen einen ähnlichen Verlauf nehmen können.

Beim Hund kommt die AK jedoch relativ selten vor – also ein bis drei Fälle pro Jahr in Deutschland. Im Vergleich zu den positiven AK-Fällen beim Schwarzwild haben wir also nicht auch parallel einen Anstieg der positiven Befunde beim Hund. Der „einfache Freizeit-hund“ kommt eher selten mit Ex- oder Sekreten von Wildschweinen in Kontakt, am ehesten wohl über den Speichel von Keilern während der Rauschzeit, der sich am frühen Morgen noch am Gras oder an Zweigen hält.

Eine Ansteckung über Blut (bspw. während der Schweißarbeit) ist eher gering, da das Virus nur in der virämischen Phase in der Blutbahn vorhanden ist – dies ist ein sehr kurzer Zeitraum in



Neben den zwei Hauptherden gibt es weitere kleine Ausbreitungsgebiete in Niedersachsen
(Quelle: LAVES)

der Infektionsphase beim Wildschwein. Das bedeutet, dass die Schweißaufnahme von einem infizierten Tier nicht automatisch zur Infektion beim Hund führen muss – gänzlich ausschließen kann man dies jedoch nicht.

Was auf der Jagd, am Streckenplatz oder während der Nachsuche vermieden werden sollte:

1. Aufnahme von Lunge (Ausschuss) oder Lungensekret
2. Kontakt mit Nasen- Maul- und Darmsekret am erlegten Stück
3. Verfütterung von Innereien und Rohfleisch
4. Das Auflecken von zusammengelaufenem Schweiß am Aufbrechplatz

Sind der Wolf und andere Wildcarnivoren ebenfalls empfänglich für das AK Virus?

Es gibt ein eigenes Referenzlabor für die AK beim Friedrich-Löffler-Institut (FLI) auf der Insel Riems. Dr. Thomas Müller vom FLI berichtet hierzu, dass eine Infektion theoretisch auch bei Luchs, Fuchs und sogar bei Reh- oder Rotwild

möglich ist. Praktisch gibt es hierzu keine bestätigten Fälle. Ebenso kann der Krankheitsverlauf oder die Mortalität stark variieren.

In Italien wurden bereits an AK erkrankte Wölfe nachgewiesen. Hier bei uns in Deutschland wurden seit 2004 alle tot aufgefunden Wölfe auf AK beprobt, sie waren allesamt negativ.

Gibt es bereits einen Impfstoff für Hunde, beziehungsweise wird daran möglicherweise geforscht?

Aufgrund der geringen Schutznotwendigkeit gibt es aktuell keine Impfung für den Hund. Es existiert ein Impfstoff für Hausschweine, welcher in allen europäischen Ländern zugelassen ist. Es gab Versuche, diesen Impfstoff auch bei Hunden einzusetzen. Sogar mit der Reaktion der Bildung von Antikörpern beim Hund, jedoch ohne ausreichende Schutzwirkung gegen die rasant verlaufende Erkrankung.

Abschließend möchte ich betonen, dass AK zwar latent in den Schwarzwildbeständen vorkommt, aber über-



Foto: Dr. Remien

Der Experte

Dr. Dirk Remien

Nach dem Studium der Tiermedizin in Hannover und verschiedenen Assistenzstellen folgt 2001 die Promotion und Mitinhaberschaft der Tierklinik Lüneburg. Er ist Präsident des Verbundes unabhängiger Kleintierkliniken (VUK) 1990 absolvierte Remien bereits die Jägerprüfung und ist seither engagiert als Referent im Jagdwesen sowie Hegeringleiter in der Jägerschaft Uelzen. Neben der hauptverantwortlichen Leitung der Tierklinik Lüneburg sind Remiens Hauptthemengebiete das Hundewesen, Wildbrethygiene, jagdliche Praxis und Tierkrankheiten.

triebene Sorge und Hysterie nicht Ihr jagdliches Handeln bestimmen sollte. Bei der momentanen Infektionslage sind die Krankheitsfälle beim Hund eher sehr gering. Die Ansteckungsgefahr über Schweiß und Blutkontakt wird überschätzt. Genießen Sie die wertvolle Arbeit mit ihren Hunden.

Interview: Sebastian Kapuhs



Foto: L/J

Wildes BBQ – Zu Gast in Sebastians Grillhütte

Wildes BBQ mit Kapuhs und Greulich

Mit Grill-Weltmeister Marco Greulich auf den Spuren des amerikanischen Barbecues

Ich habe den ehemaligen Grill-Weltmeister Marco Greulich in meiner kleinen Grillhütte zu Gast. Meine Leidenschaft für eine regionale und saisonale Küche trifft auf vielfältige Aromen und Rezepte der BBQ-Szene. Als bekennender Grill-Enthusiast ist Greulich in jeder freien wie beruflichen Minute am Feuer, immer darauf bedacht, hochwertige Lebensmittel durch Hitze, Röstaromen, Rauch und Gewürze zu veredeln.

„Wildbret kann alles, was konventionelles Fleisch auch kann!“

Oftmals höre ich den Satz: An Wild darf nur Salz und Pfeffer. Natürlich ist für den hervorragenden Eigengeschmack eines rosa gebratenen Rehrückens nicht viel Würze vonnöten, doch soll dies der

Vielfalt der Geschmäcker und Aromen nicht per se die Tür verschließen. Also: erlaubt ist, was schmeckt! Ob scharf, orientalisch, mediterran, paniert, gefüllt oder ganz experimentell – Wildbret kann alles, was die moderne Metzgerei mit konventionellem Fleisch anbietet – ganz natürlich und nachhaltig!

Barbecue

Die Barbecue-Szene hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Neben neuen Aromen halten stets neue Garmethoden Einzug in die Küchen der Hobbygriller.

Greulich besitzt allein 15 verschiedene Grillgeräte – vom Smoker über einen Asado-Grill bis hin zum Holzbackofen – jeder für sein spezielles Einsatzgebiet. Auch wenn diese gewiss

ihre Berechtigung haben, so lassen sich mit ein bisschen Improvisation viele der Rezepte auch auf einem handelsüblichen Grill zubereiten. Typische Gerichte des amerikanischen Barbecues sind zweifelsohne Burger, Pulled Pork und Spare Ribs, also die würzig-saftigen Rippchen vom Hausschwein, gegart über mehrere Stunden auf dem Smoker. Letztere bereiten wir gemeinsam auf dem Keramikgrill zu – natürlich mit Rippchen vom Wildschwein, genauer von einem 45 kg Überläufer, in kurzen drei Stunden und mit dem gewissen i-Tüpfelchen.

Alle Tipps und Tricks gibt es natürlich im Video.

Sebastian Kapuhs



scan me



Chili Cheese Ribs vom Überläufer

Jetzt wird es deftig! Die saftigen Rippchen vom Wildschwein werden kurz vor dem Servieren mit würzigem Cheddar überbacken. Dazu gibt es einen gegrillten Spitzkohlsalat mit kandierten Nüssen und Feta.



Die zarten Rippchen werden zuletzt noch mit Cheddar überbacken

Zutaten für 4 Personen

Spare Ribs

- 4 kg Wildschweinrippchen möglichst feist, pariert und von der Silberhaut am Knochen befreit
- Rock n' Ribs „Korn to Rock“ Gewürz
- Apfelsaft in einer Sprühflasche
- BBQ-Sauce nach Belieben
- zwei bis drei Jalapeno oder Chillies (alternativ süße Spitzpaprika)
- 60 g Cheddar Käse, gerieben

Spitzkohl mit Honig, Feta und Walnuss

- 1 Spitzkohl, in Streifen geschnitten
- 1 Zwiebel, in halbe Ringe geschnitten
- Olivenöl
- Rock n' Ribs „The Winner Steaks it All“
- 50 ml Honig
- 75 g Feta oder Hirtenkäse, gewürfelt
- 40 g gehackte Walnüsse



Zubereitung

- Die Rippchen mit dem „Korn to Rock“ Gewürz einreiben und bei etwa 150 Grad mit etwas Rauch für zwei Stunden garen bis sie gut Farbe bekommen haben. Für den Rauch eignen sich Gartenkräuter wie Thymian und Rosmarin die langsam auf dem Rost verglimmen. Das Fleisch immer wieder mit Apfelsaft einsprühen.
- Nun die Rippchen in Metzger-Papier (alternativ Alufolie) einwickeln und bei 150 Grad weitere 60 Minuten garen – bis sie zart sind. Garzeiten- und Temperaturen können

je nach Grill und Wildbret stark variieren.

- Die Rippchen vom Grill holen. Für das perfekte Fingerfood in kleine Portionen schneiden und diese anschließend wieder zusammenschieben. Das Fleisch mit BBQ-Sauce glasieren sowie mit Cheddar bestreuen. Nach Belieben Chili- oder Spitzpapikaringe darüber geben. Im Grill überbacken bis der Käse zerlaufen ist.
- Den Kohl mit der Zwiebel, etwas Olivenöl und einem Esslöffel „The Winner Steaks it All“ Gewürz vermischen und in einer

Grillpfanne oder auf der Plancha bei mittlerer Hitze anrösten, dabei immer wieder wenden.

- Nach etwa 15-20 Minuten den Honig untermischen und karamelisieren lassen. Dann auf kleiner Hitze langsam fertig garen bis der Kohl weich ist, dabei mit gewürfeltem Feta und gerösteten Walnüssen belegen.

Schleswig-Holstein Neue Jagdzeiten- verordnung

Mit heutigem Datum tritt die neue „Landesverordnung zur Änderung der Landesverordnung über jagdbare Tierarten und über die Jagdzeiten“ in Kraft. Graugänse, Kanada- und Nilgänse dürfen nun vom 16. Juli bis 31. Januar bejagt werden. Nonnengänse dürfen von nun an vom 1. Oktober bis 28. Februar bejagt werden mit der Maßgabe, dass die Jagd nur zur Vergrämung außerhalb von europäischen Vogelschutzgebieten und nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Acker- und Grünlandkulturen durchgeführt werden darf, auf denen die Bewirtschaftenden sich nicht vertraglich zur Duldung von Gänsen verpflichtet haben. Die Jagdzeit auf die Rabenkrähe verlängert sich vom 01. August bis 28. Februar. Im Bereich der Deichkörper, Warften oder sonstiger Erhöhungen außerhalb der Seedeiche darf die Jagd auf Wildkaninchen, Dachse, Nutria und Füchse zur Gewährleistung der Deichsicherheit und zum Schutz von Küstenvögeln ganzjährig ausgeübt werden. *LJV SH*

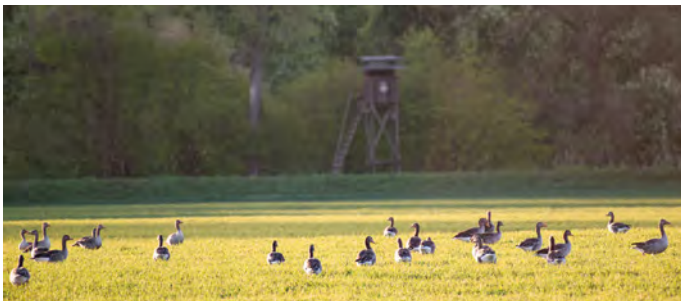


Foto: Sebastian Kapuhs

Unmut über Beiträge zur Landwirtschaftlichen BG

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft verschickt derzeit ihre jährlichen Beitragsbescheide. Die leistungsbezogenen Beiträge sind dabei erneut – und in diesem Jahr besonders drastisch – angestiegen. Dies begründet die SVLFG in erster Linie mit Rückstellungen aufgrund der Anerkennung von Parkinson als Berufskrankheit. Nach einer vorläufigen Prüfung hält der DJV diese Beitragsgestaltung für rechtswidrig. Betroffene, die sich dagegen wehren wollen, müssen rechtzeitig Widerspruch gegen den Beitragsbescheid einlegen, ansonsten wird der Bescheid rechtskräftig und ist rückwirkend nur in bestimmten Fällen noch abzuändern. *DJV*

EU-Urteil

Ohrfeige für Bundes- regierung: Neueste Wolfsdaten müssen berücksichtigt werden

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat sich in einem Urteil zur Bejagung des Wolfes in Spanien zum „günstigen Erhaltungszustand“ geäußert (Urteil vom 29.7.2024, C-436/22): Entscheidend sind demnach nicht allein die turnusmäßig nur alle sechs Jahre abzugebenden Berichte der Mitgliedsstaaten, sondern auch die jeweils neuesten wildbiologischen Daten. Der Deutsche Jagdverband (DJV) begrüßt diese Klarstellung. Seit Jahren hat der DJV immer wieder darauf hingewiesen, dass sich die Bundesregierung nicht hinter Berichten nach Artikel 17 der FFH-Richtlinie verstecken darf, sondern auch die weitere Entwicklung berücksichtigen muss. Dies hat der EuGH jetzt in aller Deutlichkeit bestätigt.

Die Bundesregierung hat den Erhaltungszustand des Wolfes zuletzt im Jahr 2019 auf einer veralteten Datengrundlage als ungünstig eingestuft. Dem widersprechen DJV und namhafte Wildbiologen. Nach den letzten vom Bundesamt für Naturschutz veröffentlichten Daten gab es Ende April 2023 in Deutschland 185 Rudel, 45 Paare und 22 Einzeltiere. Aufgrund dieser zeitverzögerten Systematik wird die Bundesregierung im Juli 2025 einen Wolfsbestand melden, der auf zwei Jahre alten Bestandszahlen basiert. Auf Basis der bisherigen Zuwachsraten geht der DJV von 250 Rudeln zum Ende des Sommers 2024 aus. Selbst wenn der Erhaltungszustand nicht als günstig einzustufen sein sollte, entspricht es der ständigen Rechtsprechung des EuGH, dass Ausnahmen vom strengen Schutz möglich sind, wenn dadurch das Erreichen des günstigen Erhaltungszustandes nicht beeinträchtigt wird.

Der EuGH hat darüber hinaus festgestellt, dass eine Population, die lediglich nach Anhang V geschützt ist – wie die Wölfe in Nordspanien –, nicht bejagt werden darf, wenn sie sich nach der Bewertung der zuständigen Behörden in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet. Die Wölfe in Deutschland sind jedoch wie in den meisten EU-Ländern noch in Anhang IV aufgeführt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtsprechung und der rasanten Entwicklung der Population kann es für die Bundesregierung nur eine Handlungsoption geben, um das im Koalitionsvertrag selbst gesteckte Ziele eines regional differenzierten Bestandsmanagements zu erreichen: Sie muss sich vorbehaltlos für den Vorschlag der EU-Kommission auf Herabstufung des Schutzstatus in der Berner Konvention einsetzen. Dazu ist die Bundesumweltministerin laut DJV offensichtlich nicht bereit. *DJV*

Erntejagd SVLFG passt Hinweise zur Unfallverhütungsvorschrift an

Auslegungshinweise aktualisiert: Für Erntejagden sind Drückjagdböcke nicht zwingend notwendig – ein sicherer Kugelfang schon. DJV appelliert an die hohe Verantwortung von Jagdleiter und Schützen. Die Landwirtschaftliche Sozialversicherung (SVLFG) hat in Bezug auf Erntejagden klargestellt, dass die Verwendung von Drückjagdböcken nicht immer zwingend ist. Damit bestätigt sie die Auffassung des Deutschen Jagdverbandes (DJV). Der Verband hat sich bereits bei der Änderung der Hinweise zur Unfallverhütungsvorschrift Jagd im vergangenen Jahr entsprechend geäußert. Der DJV weist gleichzeitig auf die hohe Verantwortung von Jagdleiter und Schützen bei Erntejagden hin und ruft zur strikten Beachtung der sicherheitsrelevanten Bestimmungen auf. Für den notwendigen Kugelfang ist in der Regel eine erhöhte Ansitzeinrichtung notwendig. Erntejagden sind effektiv, um den regionalen Bestand des Schwarzwildes zu reduzieren. Das dynamische Geschehen während einer Erntejagd auf relativ kleiner Fläche stellt jedoch hohe Anforderungen an die Beteiligten. Die Unfallverhütungsvorschrift Jagd verlangt, dass ein Schuss

erst abgegeben werden darf, wenn sich der Schütze vergewissert hat, dass niemand gefährdet wird. Im vergangenen Jahr hatte die SVLFG in den unverbindlichen Auslegungshinweisen dazu geschrieben: „Eine Gefährdung ist z. B. dann gegeben, wenn bei Erntejagden die Schussabgabe ohne erhöhte jagdliche Einrichtung und ohne Beschränkung der Schussentfernung erfolgt.“ Der DJV hat anschließend darauf hingewiesen, dass die Verwendung von erhöhten Ansitzeinrichtungen zwar immer empfehlenswert, aber nicht immer zwingend erforderlich ist – etwa, wenn kuptiertes Gelände ausreichend Kugelfang bietet. In den aktuellen Auslegungshinweisen heißt es jetzt allgemeiner, dass eine Gefährdung beispielsweise dann gegeben ist, „wenn bei Erntejagden keine angemessenen technischen sowie organisatorischen Maßnahmen im Zuge der Jagdvorbereitung und Jagddurchführung erfolgen.“ In Mecklenburg-Vorpommern ist die Verwendung erhöhter Ansitzeinrichtungen bei Erntejagden jedoch gesetzlich vorgeschrieben, Abweichungen davon sind trotz der geänderten Hinweise zur Unfallverhütungsvorschrift nicht möglich. DJV

Jagdliches Schießen Bernd Mattke ist Ostdeutscher Meister

LJV Brandenburg gewinnt Mannschaftswertung mit überragenden 1.357 Punkten, ebenso den Damenwettbewerb. Insgesamt 143 Schützen traten in Großdobritz an. Ausrichter war der LJV Thüringen. Sieger im Mannschaftswettbewerb der Ostdeutschen Meisterschaften ist der Landesjagdverband Brandenburg mit überragenden 1.357 Punkten vor Mecklenburg-Vorpommern mit 1.335 Punkten und Sachsen-Anhalt mit 1.304 Punkten. Jeder Brandenburger Schütze hat im Schnitt 339 Punkte erzielt – einen Punkt mehr als der letztjährige Sieger der Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen. Ausrichter der Meisterschaft war der Landesjagdverband Thüringen, stattgefunden hat der Wettbewerb im sächsischen Großdobritz. Insgesamt nahmen 143 Schützinnen und Schützen am Wettkampf teil, davon 41 zusätzlich am Kurzwaffenschießen. DJV

ASP in Baden Württemberg und Hessen

Am 10. August gab der Rhein-Neckar-Kreis bekannt, dass es in BW zu ersten ASP-Befund kam. Am 3. August wurde ein verhaltensauffälliges Stück Schwarzwild erlegt. Für die Jagdausübung im Rhein-Neckar-Kreis bedeutet dies, dass ein nicht geringer Teil des Kreisgebietes in die sogenannte infizierte Zone fällt und die Jagdausübung untersagt sein wird. Derweil gab es in Hessen schweinehaltende Betriebe, die von der ASP betroffen waren. Zahlreiche Tiere wurden daraufhin gekeult. PM



Foto: LJV Hessen

Die Altersbestimmung von Damhirschen

Das sichere Ansprechen von Damhirschen ist auch für den erfahrenen Jäger nicht einfach.

Ein besonderes Problem stellen die mitunter widersprüchlichen Altersmerkmale am Geweih dar.

Neben den Altersmerkmalen am Geweih können Körpermerkmale und Verhaltensmerkmale das Ansprechen abrunden.

Bei den 5-7-jährigen Hirschen besteht die Gefahr, dass ein kapitaless Geweih auf einen reifen Hirsch schließen lässt und zur voreiligen Erlegung eines Zukunftshirsches verführt. Reif ist ein Damhirsch aber erst mit 8-9 Jahren. Für eine artgerechte Alters- und Sozialstruktur ist es wichtig, dass Fehlabschüsse auf ein Minimum begrenzt werden.

Junge Hirsche

Die 1- und 2-jährigen Hirsche sind einfach anzusprechen. Bei den 1-jährigen Hirschen, den Spießern, wird v.a. die Geweihmasse und Länge der Spiesse als Kriterium für die Erlegung herangezogen. Vorrangig sollten „Knopfspießler“ erlegt werden, weil deren Spiesse nur 5 cm lang sind.

Das Haupt der 2-jährigen Damhirsche („Knieper“) ist schmal und spitz, der Träger ist dünn und wird aufrecht getragen.

Knieper mit einer Schaufelbreite von 5-6 cm und mehr sollten geschont werden. Bei einer Schaufelbreite von weniger als 5-6 cm oder fehlender Schaufelbildung („Rothirschgeweih“) können Knieper erlegt werden.

Mittelalte Hirsche

Die 3-jährigen Hirsche haben auch noch ein schmales spitzes Haupt und einen dünnen aufrecht getragenen Träger. Das

Geweih ist klein und wirkt gedrunken.

Die 4-jährigen Hirsche können bereits ein gut entwickeltes Geweih mit deutlich ausgeprägten Schaufeln tragen und sind deswegen schwer anzusprechen.

Die 5-8-jährigen Hirsche wirken vom Geweih und vom Körper her schon kräftiger. Der Wildkörper hat eine rechteckige Kontur, die Rückenlinie ist waagerecht. Mit zunehmendem Alter wird der Träger immer kräftiger und das Haupt erscheint weniger spitz.

Das Geweih ist bei den 5-jährigen Hirschen nahezu fertig ausgebildet. Einzelne Hirsche können bereits ein kapitaless Geweih tragen.

Die 5-8-jährigen Hirsche stellen in der Brunft den Platzhirsch. Selten sind die Platzhirsche älter als 8 Jahre.

Aufgrund der hohen Verluste durch Verkehr, Elektrolitzen und Brunftmortalität sollten mittelalte Hirsche mit regelmäßigen Schaufeln und guter Veranlagung geschont werden. Umgekehrt sollten mittelalte Hirsche nur dann erlegt werden, wenn sie zu schmale oder tief geschlitzte Schaufeln haben oder ein abnormes Geweih tragen.

Bei den mittelalten Hirschen ist also äußerste Zurückhaltung geboten.

Alte Hirsche

9-10-jährige Hirsche gelten als alt und reif. Das Geweih wirkt massig. Die breiteste Stelle der Schaufel befindet sich an ihrer Oberkante, die Mittelsprossen „wandern“ nach oben. Die Augsprossen werden meistens kürzer.

Im Alter von 10 Jahren beginnen die Hirsche mit dem Zurücksetzen des Geweihs. Das Haupt wirkt stumpfer. Der



Dieser Damwild-Schaufler ist 11-12-jährig

Äußerste Zurückhaltung bei mittelalten Hirschen

Körperschwerpunkt befindet sich über den Vorderläufen. Auf dem Rücken wird der Widerrist sichtbar.

11-12-jährige Hirsche setzen ihr Geweih erkennbar zurück. Die Mittelsprossen befinden sich unmittelbar unter der Schaufel oder auch an derer Vorderseite, sie werden kürzer oder fehlen mitunter gänzlich.

Der Träger ist massig und wird eher waagerecht getragen. Das Haupt ist stumpf und nach vorne gewölbt



(„Rammskopf“). Auf dem Rücken ist der Widerrist erkennbar, der Schwerpunkt des Wildkörpers befindet sich über den Vorderläufen.

Veränderung des Wildkörpers im Verlaufe des Jahres

Körpermerkmale runden die Altersansprache ab. Anfang April haben auch die alten Hirsche einen dünnen Träger, weil das Damwild in den Wintermonaten in den „Energiesparmodus“ geht und die Hirsche nicht mehr kämpfen. Schließlich trägt auch das Abwerfen des Geweihs im April zu einer Rückbildung der Trägermuskeln bei, weil diese nichts mehr zu tragen haben.

Ab August legen Wildkörper und Träger deutlich zu. Das Fegen des Bastgeweihs und die zunächst spielerischen und später erbitterten Rankämpfe haben zur Folge, dass die Trägermuskeln wieder deutlich zunehmen. Den größten Umfang hat der Träger in der Brunft im Oktober / November erreicht.

Entwicklung der Schaufeln

Das Geweih ist im Alter von 5 Jahren voll ausgebildet. Die breiteste Stelle der Schaufel befindet sich dann ungefähr in ihrer Mitte. Mit zunehmendem Alter wandert die breiteste Stelle der Schaufel nach oben. Den Entwicklungshöhepunkt

Ein Damhirsch der Klasse II – 6-7-jährig. Die breiteste Stelle der Schaufel ist noch lange nicht oben angekommen



Foto: Hammerschmidt



Foto: Hammerschmidt

Ein gut veranlagter Knieper wechselt über das Grünland

erreichen die Schaufeln mit etwa 9–10 Jahren. Die breiteste Stelle der Schaufeln befindet sich dann ganz oben.

Anschließend beginnt sofort das Zurücksetzen des Geweihs. Die Schaufeln fallen keilförmig ab und setzen deutlich zurück. Die Schaufeln bilden mitunter ein Dreieck, werden kleiner oder wirken „zerfleddert“.

Zusammenfassung

Wichtig ist, nicht nur ein Altersmerkmal zur Altersschätzung zugrunde zu legen, sondern alle erkennbaren Merkmale. Je mehr zutreffen, desto besser. Auch sollten sie deutlich zu erkennen sein. Häufig sind die eindeutigen Altersmerkmale auch nur an einer der beiden Stangen und Schaufeln vorhanden. Sind insgesamt 3–4 der zuvor genannten Geweih- oder Körpermerkmale zu erkennen, so

Zur Altersschätzung reicht ein Merkmal nicht aus

wird es sich ziemlich sicher um einen reifen Damhirsch handeln. Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob der Hirsch 10, 11 oder 12 Jahre alt ist. Wenn ein reifer Damhirsch freigegeben ist, dann darf kein 6–7-jähriger auf der Strecke liegen.

Für eine artgerechte Altersstruktur ist es besonders wichtig, dass Fehlabschüsse auf ein Minimum begrenzt werden. Das richtige Ansprechen ist deswegen von besonderer Bedeutung.

Jan-Wilhelm Hammerschmidt



Foto: Hammerschmidt

Der Autor

Jan-Wilhelm Hammerschmidt, Jahrgang 1948, ist Jäger seit 1964, Eigentümer eines Eigenjagdbezirks im Kreis Plön in Schleswig-Holstein und zertifizierter CIC-Tropenjägerscheinbesitzer.

Von 2004 bis 2024 war er Kreisjägermeister des Kreises Plön und u.a. verantwortlich für die Abschusspläne eines der bedeutendsten Damwildvorkommen in Deutschland. Die Strecken liegen hier jährlich bei über 3.200 Stück Damwild. Diese Aufgabe setzt umfassende Erfahrungen mit dieser Wildart voraus. Seine Broschüre und seine Vorträge zum Thema „Das Ansprechen von Damhirschen“ sind deutschlandweit bekannt. So hat er auch in Niedersachsen durch zahlreiche Vorträge zwischen Bremervörde und Rothenburg /W. zur Weiterbildung der dortigen Damwildjäger maßgeblich beigetragen. 2022 erhielt er die DJV-Verdienstnadel in Gold als höchste Auszeichnung des Deutschen Jagdverbandes für seine Verdienste um das deutsche Waidwerk.



Foto: Kapuhs/DJV

Rücken vom Frischling – dazu passt saisonales Gemüse

Direktvermarktung von Wildfleisch

Online-Seminar: Ihr Wegweiser zu rechtlicher und wirtschaftlicher Sicherheit

Jägerinnen und Jäger gewinnen oftmals größere Mengen Wildbret, die über den Eigenbedarf hinausgehen und möchten ihr Fleisch dann direkt vermarkten. Doch was darf man, was nicht? Wer das Fleisch an Dritte abgibt, wird zum Lebensmittelunternehmer im Sinne des Gesetzes und muss sicherstellen, dass nur einwandfreie und unbedenkliche Wildprodukte vermarktet werden. Es ist im Interesse der Jäger, die lebensmittel- und hygienerechtlichen Grundlagen zu kennen und nur genuss- und hygienetaugliches Wildbret in den Verkehr zu bringen, da er für seine Produkte haftet. Auch die richtige Verpackung, Kennzeichnung und Preisfindung sind wichtige Themen.

In diesem 2-teiligen Webseminar (**29.10. und 5.11. 2024, jeweils von 19 – 20.30 Uhr**) der Landwirtschaftskammer Niedersachsen werden Sie umfassend über folgende Inhalte informiert:

Rechtliche Grundlagen:

Erfahren Sie, welche gesetzlichen Bestimmungen für die Direktvermarktung von Wildfleisch gelten und wie Sie diese einhalten.

Hygienische Maßnahmen für die Vermarktung:

Lernen Sie, wie Sie sicherstellen, dass Ihr Wildbret höchsten hygienischen Standards entspricht.

Verpackung und Kennzeichnung:

Erhalten Sie Tipps zur optimalen Verpackung und korrekten Kennzeichnung Ihrer Produkte.

Vermarktung und Marketing:

Entwickeln Sie zielgerichtete Marketingstrategien, um Ihre Kundschaft effektiv zu erreichen.

Preisfindung und Wirtschaftlichkeit:

Erfahren Sie, wie Sie einen realistischen und angemessenen Verkaufspreis kalkulieren.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um Ihre Kenntnisse zu erweitern und Ihren Erfolg in der Direktvermarktung von Wildfleisch zu sichern. Melden Sie sich jetzt an und sichern Sie sich Ihren Platz in diesem zweiteiligen Onlineseminar! Preis p.P. 90€

Weitere Informationen und Anmeldung unter

www.lwk-niedersachsen.de unter Eingabe des Webcode

33010330 PM/lwk

unter Eingabe des Webcode **33010330 PM/lwk**

Wenn die Falle zuschnappt

Versierte Niederwildjäger wissen eines ganz genau: Ohne gezielte Raubwildbejagung sind Arten wie Rebhuhn oder Fasan massiv unter Druck.

Vor diesem Hintergrund wurde dieses Jahr das Fallenförder-Projekt der Landesjägerschaft Niedersachsen ins Leben gerufen. Die Blattzeit möchte Ihnen an dieser Stelle einen kleinen Einblick in die Fallenjagd mit Betonrohrfallen ermöglichen und Sie als Revierbetreiber dazu ermuntern, diese besondere Form der Jagd in Ihren Niederwildrevieren zu implementieren. War es vor wenigen Jahrzehnten vor allen Dingen der Fuchs, der dem Niederwild das Leben schwer machte, gesellen sich nun auch Arten wie Marderhund, Waschbär und Mink dazu. Vor allen Dingen die Zahlen von Marderhund und Waschbär nehmen immer stärker zu. Der Marderhund hat in manch einem Revier sogar den einheimischen Fuchs verdrängt. Neben der klassischen Ansitzjagd hat sich vor allen Dingen die Fallenjagd als überzeugende und effiziente Methode herauskristallisiert, dem Raubwild im Sinne des Niederwildes und anderer Offenlandarten nachzustellen. Fünf und mehr Kreaturen pro Jagdjahr und Falle sind in manch einem Revier eine machbare Größe. Dabei ist Falle nicht gleich Falle und nicht jedes System ist fängig.

Über die Jahre haben sich im Bereich der Lebendfallen insbesondere Betonrohrfallen bewährt. Diese ausgesprochen robusten und langlebigen Fangvorrichtungen sind sehr effektiv und für die meisten Raubwildarten wie Fuchs, Dachs, Marderhund, Marder oder Waschbär geeignet. Es handelt sich bei

diesen Fallen um eine sehr tierschutzkonforme Jagd, das Raubwild hat in den dunklen Rohren wenig Stress und relativ viel Platz. Zudem sind elektronische Fallenmelder leicht zu montieren. Zu den ersten Fallen dieser Art zählte die nach dem Wildmeister Arthur Amann entwickelte „Amann-Falle“. Hierbei handelt es sich um eine Betonrohrfalle, dessen Fallenmechanismus durch ein dünnes Band ausgelöst wird. Diese Art der Betonrohrfalle wurde stetig weiterentwickelt. Heute gibt es zahlreiche Hersteller, unter anderem Modelle der „Krefelder Fuchsfalle“ oder von Fallenfuchs, deren Auslösemechanismus über ein Wippbrett funktioniert.

Standortwahl

Neben dem Fallenmechanismus und der Bauart der Falle spielen auch der richtige Standort und vor allen Dingen die Art des Aufstellens der Falle eine tragende Rolle. Es macht wenig Sinn, dass eine Betonrohr- oder Kastenfalle auf einer freien Fläche aufgestellt wird. Vielmehr sollte der Nutzer Zwangswechsel herstellen, damit die Räuber auch nicht vom rechten Weg abkommen. Flankierende Hilfen können auch Wände von Gebäuden sein. Noch viel wichtiger: Wer die Wechsel des Wildes in seinem Revier



So soll es sein: Die Falle ist perfekt in die Umgebung eingefügt und wird von beiden Seiten durch Holzstämme als Zwangswechsel umrandet. Natürlich gibt es auch Fallentypen, die man einlassen kann. Die hier abgebildeten Fallen sind allerdings besonders wartungsarm und man kommt leicht an alle Teile heran.

nicht kennt, reduziert ebenfalls seinen Jagderfolg. Eine Falle ohne den richtigen Köder macht ebenso keinen Sinn. Bewährt haben sich hier vor allen Dingen Eier, Räucherfisch oder fruchtiges Obst. Aber auch der gute Weihnachtsstollen wird mitunter gerne vom Raubwild angenommen.

Fallenmelder

In der Anschaffung deutlich günstiger, wenn auch nicht so langlebig, sind Kastenfallen. Über allem steht bei der Fallenjagd die gesetzlich vorgeschriebene, regelmäßige Kontrolle der Fallen. Seit geraumer Zeit hat in diesem Zusammenhang auch hier die Technik Einzug gehalten. Bewährt haben sich elektronische Fallenmelder von Mink-Police oder Trap-Master. Gekoppelt mit einer Revier-App ergibt sich hier eine perfekte Symbiose.

Wer in Niedersachsen Fallen aufstellen will, muss sich dafür im Rahmen eines Fangjagdseminars qualifizieren.



Perfekt getarnt, flankiert von einem Schuppen und links von einem Holzstapel, ist diese Kastenfalle prädestiniert für den Fang von Mardern.



Am Eingang und Ausgang dieser Falle liegen die Köder. Hier haben sich frische Eier und Räucherfisch-Abfälle bewährt. Am Ende hat aber jeder Fallensteller seine eigenen Geheimköder.



Dieser Abfangkorb ist optimal. Er passt genau auf das Rohr der Falle, hier die Krefelder Fuchsfalle, und verschließt sich automatisch, sobald das Tier das Wippbrett berührt hat. Dieser Abfangkorb ist auch besonders robust und daher sehr langlebig.



Wer mehrere Fallen im Revier betreibt, sollte neben jeder Betonrohrfalle auch einen passenden Schieber liegen haben. Das erleichtert das Leeren der Fallen immens, zudem muss nicht unnötig viel umhergetragen werden.

Unter anderem bietet der Jägerlehrhof in Springe den zweitägigen Lehrgang an. Hier können sich Interessierte an insgesamt vier Terminen pro Jahr für ein Fangjagdseminar anmelden. Der zertifizierte Fallenprofi Finn Loske ist ein versierter Fachmann und unterrichtet die Teilnehmer in Recht sowie in

der praktischen Handhabung. Generell bieten auch die einzelnen Jägerschaften mit zertifizierten Dozenten diese Seminare an. Abschließend muss festgehalten werden, dass der Schutz der Bodenbrüter ohne Fallenjagd nicht gewährleistet werden kann.

Wulf-Heiner Kummetz



Auf der Jagd nach dem perfekten Partner

Die Wahl der Rasse

Kaum etwas ist emotional so aufgeladen wie die Diskussion um die richtige Jagdhunderasse. Wer sich als Interessent für den ersten Jagdhund mit anderen Hundeführern austauscht, wird schnell feststellen, dass oftmals die dort geführte Rasse als die einzig wahre und beste angesehen wird. Sicherlich stimmt das für die jeweilige Person auch. Die Erklärung dafür ist einfach: Die Jagdgebrauchshundezucht ist in Deutschland auf einem sehr hohen Leistungsniveau und nahezu jeder verantwortungsvoll gezüchtete Jagdgebrauchshund hat hervorragende jagdliche Anlagen, um ein guter Jagdgebrauchshund zu werden.

Trotzdem ist es wichtig, sich mit den Eigenschaften und den Einsatzgebieten der einzelnen Rassen auseinanderzusetzen. Ebenso wichtig ist es, sich ehrlich mit seinen eigenen Stärken und Fähig-

keiten sowie den Lebensumständen und den Jagdgelegenheiten zu beschäftigen und selbstkritisch zu hinterfragen, ob die gewünschte Rasse dazu passen könnte.

Jagdhund oder Familienhund? Beides!

Seien wir ehrlich: Wie viele Tage im Jahr haben wir die Möglichkeit, mit den Hunden aktiv zu jagen? Den größten Teil ihres Lebens verbringen Jagdhunde in der Familie, im Büro, im Auslauf oder bei Freizeitaktivitäten. Hierfür müssen unsere Hunde sozialverträglich, anpassungsfähig und oftmals kinderfreundlich sein. Viele dieser Eigenschaften lassen sich über die richtige Sozialisierung bis zu einem gewissen Grad steuern. Trotzdem sollte man immer im Hinterkopf behalten, dass es Rassen gibt, die von Haus aus unterschiedliche Reizschwellen haben.

Zeigt bereits im Welpenalter sein Einsatzgebiet an – der Vorstehhund

Das zukünftige Aufgabengebiet des Jagdhundes

Einer der wichtigsten Aspekte bei der Auswahl eines Jagdhundes ist das zukünftige Aufgabengebiet des Hundes. Die verschiedenen Jagdgebrauchshunderassen haben unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten, die auf die individuellen Bedürfnisse und jagdlichen Möglichkeiten des Jägers abgestimmt sein sollten. Eine Übersicht über die gängigsten Jagdgebrauchshunderassen und ihre Einsatzgebiete findet sich auf der Internetseite zum Jagdhundewesen in Niedersachsen (siehe QR-Code rechte Seite).

Frühzeitig Unterstützung suchen und die Ausbildung planen

Unabhängig davon, für welche Rasse man sich entscheidet, ist es für Erstlingsführer entscheidend, sich Unterstützung zu suchen. Die Ausbildung eines Jagdhundes erfordert Fachwissen, Geduld und eine fundierte Methodik. Fachlich fundierte Unterstützung findet



scan me 

Eine Übersicht der gängigen Jagdhundrassen finden Sie hier

Foto: Klein/DJV

Nicht nur auf der Jagd ein treuer Begleiter – ebenso ein vollwertiges Familienmitglied

man oft in der örtlichen Jägerschaft, einem Jagdgebrauchshundeverein oder einem Zuchtverein. Diese Organisationen bieten Zugang zu Hundeführerlehrgängen und können wertvolle Kontakte zu erfahrenen Hundehaltern und Aus-

Ausbildungsziele definieren

bildern vermitteln. Der Austausch mit Gleichgesinnten und die Möglichkeit, von deren Erfahrungen zu profitieren, sind unschätzbar wertvoll für angehende Hundeführerinnen und Hundeführer.

Um die optimale Unterstützung zu finden, ist es allerdings erst einmal wichtig, das Ausbildungsziel zu definieren. Oftmals sind Ausbildungsziele durch Prüfungsordnungen oder Brauchbarkeitsrichtlinien vordefiniert. Trotzdem muss man sich immer wieder vor Augen führen, dass letztendlich die jagdliche Praxis das Ausbildungsziel

definieren muss. „Das Wild fragt nicht, welche Prüfung der Hund abgelegt hat, der es von seinem Leid erlösen soll!“ ist ein treffendes Zitat des Präsidenten des JGHV, Karl Walch. Der Tierschutzgedanke muss bei der Ausbildung des Hundes und in der Jagdpraxis mit dem Hund stets gelebt werden.

Den für sich richtigen Ausbildungsweg wählen

Bei der Auswahl des Ausbildungskurses sind das Ausbildungsziel und die Methodik der Ausbildung entscheidend. Letztendlich wird in Hundeführerlehrgängen der Hundeführer ausgebildet und angeleitet den Hund richtig zu lehren. Dementsprechend muss ein Ausbildungskurs auch zum Menschen passen.

Eine alternative Möglichkeit besteht darin, professionelle Jagdhundausbilder für Einzeltrainings zu engagieren. Im Einzeltraining können individuelle Trainingspläne erstellt werden und es kann auf spezielle Wünsche und

Zeitplanungen Rücksicht genommen werden.

Da das Angebot der Jagdhundausbilder und Lehrgangsleiter sehr unübersichtlich ist, hat der Jagdgebrauchshundverband e.V. im Jahr 2022 das Siegel „Ausbildungsleiter – vom JGHV empfohlen“ erschaffen. Dieses Siegel erhalten nur Jagdhundausbilder, die sowohl verschiedene Rassen selbst ausgebildet und durch Verbandsgebrauchsprüfungen geführt haben als auch erfolgreich Ausbildungskurse geleitet haben.

Die Wahl der richtigen Jagdhundrasse und die entsprechende Ausbildung sind entscheidende Faktoren für ein erfolgreiches und harmonisches Zusammenleben und -arbeiten mit dem Hund. Mit der richtigen Vorbereitung und Unterstützung steht einem erfüllenden Jagd- und Familienleben mit dem neuen vierbeinigen Begleiter nichts im Wege.

Elfi Johannmeyer

JÄGER

Magazin für das Jagdrevier

Jetzt dran bleiben!





JÄGER WELT

Wir liefern die spannendsten Jagd-News aus aller Welt.

JÄGER THEMEN

Die neusten Ergebnisse aus Wildbiologie, Forschung, Politik sowie Jagdrecht.

JÄGER PRAXIS

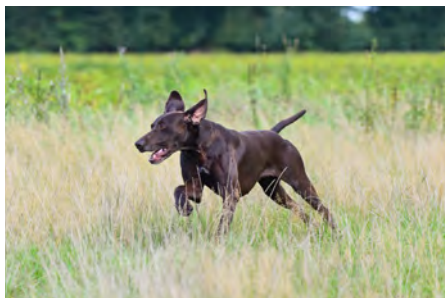
Ausrüstungstests, Reviereinrichtungen und aktive Jagd - unsere Tests sind aus der Praxis, für die Praxis.





In der nächsten Ausgabe

- **Jagdliches Schießen**
Bundesmeisterschaft in Garlstorf
- **Jagdhund**
Prüfungsvorbereitung
- **Wildbret**
schnelle Grillrezepte



Fotos: Sebastian Kapuhs

Vormerken
Die neue Blattzeit
erscheint am
23.10.2024



Das Redaktionsteam

Wulf-Heiner Kummetz
Chefredakteur
whkummetz@blattzeit.de

Sebastian Kapuhs
Crossmedia-Redakteur
skapuhs@blattzeit.de



scan me

Folgen Sie uns auch
auf Instagram



Weitere Informationen über die Redakteure finden Sie auf

www.blattzeit.de

Anmerkungen, Ideen, Texte und Bildmaterial an redaktion@blattzeit.de

Impressum

BLATTZEIT wird herausgegeben von der
Landesjägerschaft Niedersachsen



Herausgeber
Landesjägerschaft Niedersachsen
Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover

Telefon: 0511/53043-0
Telefax: 0511/53043-29
E-Mail: info@ljn.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
H. Dammann-Tamke, H. Blauth, E.-D.- Meinecke,
J. Schröer, R. Eickhoff, C. Schaper
Registergericht
Amtsgericht Hannover
Registernummer: VR 2230
Umsatzsteuer-Identifikationsnr. gemäß § 27 a

Umsatzsteuergesetz
DE 11 566 9247
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2
RStV: H. Dammann-Tamke

Erscheinungsweise
12 x jährlich als Digitalausgabe, davon 6 Aus-
gaben zusätzlich als Print-Version

Geschäftsführung
Stephan Johanshon
sjohanshon@ljn.de
Tel. 0511/0511-530430

Redaktionell und inhaltlich verantwortlich:
Chefredakteur: Wulf-Heiner Kummetz (V.i.S.d.P.),
whkummetz@blattzeit.de
Tel.: (0511) 5 30 43 - 15

Redakteur: Sebastian Kapuhs,
skapuhs@blattzeit.de,
Tel.: 0151-515 570 43
Schopenhauerstr. 21, 30625 Hannover,
Tel.: 0511-5 30 43 0,
redaktion@blattzeit.de
web: www.blattzeit.de

Corporate Design
Windrich & Sörgel GmbH & Co. KG,
Färberstraße 14, 30453 Hannover

ISSN 2943-3614



JAHR MEDIA

BLATTZEIT
wird produziert von
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Str. 48
22763 Hamburg

Geschäftsführung Alexandra Jahr

Media Sales Rainer Propp,
rainer.propp@jahr-media.de,
Tel. 040 38906 285
Anzeigenpreisliste Nr. 1, gültig ab 01.01.2024

Grafik JAHR MEDIA GmbH & Co. KG
Gestaltung: Dirk Bartos (Stv. Art-Director, CvD)

Produktionsmanagement Ilja Badekow,
Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck Sattler Premium Print GmbH, Carl-Zeiss-Str. 4,
32549 Bad Oeynhausen

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsver-
pflichtung. Die Leser-Adressen sind computergespeichert.
Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens
kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. Mit
Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des
Verfassers wieder und nicht unbedingt die der Redak-
tion, des Herausgebers oder Verlages. Die Redaktion ist
berechtigt, Texte zu kürzen und zu bearbeiten. Bei der
Einsendung von kleineren Beiträgen wird der Verzicht des
Verfassers auf seine Urhebernennung vorausgesetzt, sofern
er nicht ausdrücklich auf seine Urhebernennung besteht.
Für eingesandte Manuskripte, Datenträger sowie Fotos wird
keine Haftung übernommen und keine Rücksendegarantie
gegeben. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle
ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des
Herausgebers strafbar.

Nachdruck, Vervielfältigung (auch auszugsweise) und pub-
lizistische Auswertung nur mit Genehmigung des Heraus-
gebers unter genauer Quellen-Angabe gestattet.

Leserbriefe sind keinesfalls Meinungsäußerungen der
Redaktion oder der Herausgeber. Die Redaktion behält sich
vor, eingehende Leserbriefe zu kürzen. Ein Anspruch auf
Abdruck von Leserbriefen besteht nicht.



Unaufhaltsam. Waidgerecht. Subaru.

Der Subaru Forester – und alles wird einfacher.

Auch auf der Pirsch überzeugt der Forester mit seiner umfangreichen Serienausstattung und der effizienten SUBARU e-BOXER-Hybrid-Technologie.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- **Alles wird einfacher** beim Jagen mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode
- **Alles wird einfacher** im Revier mit 220 mm Bodenfreiheit
- **Alles wird einfacher** beim Transport mit bis zu 2.070 kg Anhängelast¹

Der Subaru Forester.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Landesjagdverbandes Niedersachsen.**

Mehr Infos über
Subaru Jagd & Forst



Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

19230 Hagenow

Autohaus Heßling OHG²
Tel.: 03883-668414
Steegener Chaussee 3
info@autohaus-hessling.de
www.subaru-hessling.de

27419 Vierden

Autoservice Vierden
Inh. Matthias Kehn³
Tel.: 04282-1821
Hauptstr. 10

32699 Extertal

Auto Spannbauer GmbH²
Tel.: 05262-2542
Bruchstraße 17
auto-spannbauer@gmx.de

48477 Hörstel-Bevergern

Franz-Josef Helmig und
Michael Hallmeier GbR²
Tel.: 05459-1850
Riesenbecker Str. 27
info@helig-hallmeier.de

21465 Reinbek bei Hamburg

Autohaus Wilken GmbH & Co. KG²
Tel.: 040-5700264-25
Hermann-Körner-Straße 56
info@autohaus-wilken.de
www.subaru-wilken.de

28207 Bremen

Lübkeermann & Sievers GmbH²
Tel.: 0421-413747
Hastedter Heerstraße 344
info@subaru-bremen.de

38368 Mariental

Autohaus Klein²
Tel.: 05356-311
Siedlung 7
subaru-klein@t-online.de
www.subaru-klein.de

49324 Melle

Autohaus Holtmeyer GmbH²
Tel.: 05422-3030
Herrenteich 120
info@holtmeyer-automobile.de
www.holtmeyer-subaru.de

26605 Aurich

Oswald Mobile GmbH²
Tel.: 04941-9183700
Korbweidenstraße 8
info@oswaldmobile.de
www.subaru-aurich.de

30165 Hannover

Emil Frey Autohaus Hentschel GmbH²
Tel.: 0511-35250
Vahrenwalder Straße 141
info@autohaus-hentschel.de
www.subaru-hentschel.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem
teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Forester e-BOXER 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 185; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ²Subaru Vertragshändler. ³Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

WENN

Niedersachsen
dein Revier ist,

DANN

sind wir deine
Versicherung.

Jagd-Haftpflicht-
versicherung schon
ab **39,50 €***
im Jahr



Der Hund steht vor – und wir stehen bereit. Wenn's drauf ankommt, sind wir an Ihrer Seite. Denn wir wissen: Als Jäger trägt man eine große Verantwortung. Profitieren Sie von unseren durchdachten Versicherungen. Mehr dazu auf www.vgh.de

 Finanzgruppe

VGH 
fair versichert

* Preisvoraussetzung: für ein Jagdjahr, jährliche Zahlweise, LSV, 3 Jahre Vertragslaufzeit, Versicherungssumme 7,5 Mio. Euro, Mitgliedschaft in der LfN